

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

(Amtlicher Bericht.)

Sonntag, 1. September.

Keine besonderen Ereignisse.

Montag, 2. September.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabs,

Meldungen der deutschen Herresleitung.

Verkürzung der Front bei Ypern. — Besetzung des Kemels durch die Engländer. — Angriffe zwischen Scarpe und Somme. — Péronne vom Feinde besetzt. — Kämpfe beiderseits von Noyon und bei Soissons.

(Großes Hauptquartier.)

Sonntag, 1. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassée verkürzten wir unsere Front durch Aufgabe der auf Hazebrouk vorspringenden Bogen. Wir überließen dabei den Kemel dem Feind. Die vor einigen Tagen durchgeführten Bewegungen blieben ihm verborgen. Gestern stieß der Engländer mit stärkeren Kräften gegen unsere alten Linien vor. Unsere im Vorgelände der neuen Stellungen belassenen gemischten Abteilungen stehen mit ihm in Gefechtsführung. Der Feind hat den Kemel besetzt und ist über Vailleur-Neuf Berquin und über die Lave gefolgt. An der Straße Arras-Cambrai brachen englische Infanterieangriffe vor unseren Linien zusammen. Starke, bis zum Abend mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes zwischen Hende-court und Foulx-Fraucourt scheiterten. In wechselvollen Kämpfen blieben Bullcourt und Ecourt in Feindeshand. Zwischen Morbal und Péronne griffen englische und australische Divisionen nach heftigem Feuer an. Bei Morbal und westlich von Vancourt wurden sie abgewiesen. Vouchavesnes wurde durch Gegenangriff gehalten. Weiter südlich verläuft unsere Linie nach Abschluß der Kämpfe an der Straße Vouchavesnes-Péronne. Uebergangsversuche des Feindes über die Somme bei Brie und St. Grifff wurden vereitelt. Starke Angriffe der Franzosen zwischen Somme und Dife gegen die Kanalstellung und den Höhenblock nordöstlich von Noyon. Französische Divisionen, die am Abend beiderseits von Nesle vorstießen, blieben im Feuer vor unseren Linien liegen. Bei Rouy wurde der Feind im Gegenstoß zurückgeworfen. Gegen Mittag zwischen Beaulieu und Morlincourt einheitlich geführte Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Am Abend erneut angelegter Angriff zersplitterte sich in Einzelvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Stärkere feindliche Kräfte, die nördlich von Baresnes und über die Dife bei Vétigny vorstießen, wurden zurückgeworfen. Zwischen Dife und Aisne hat gestern abend nach stärkstem Artilleriefeuer die Infanterieschlacht von neuem begonnen. Nicht südlich der Dife kam ein Angriff des Feindes im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer nicht vorwärts. Beiderseits von Champs stieß der Feind mit starken Kräften aus der Ailletteniederung hervor. Durch Gegenangriff wurde die alte Lage wieder hergestellt. Zwischen Ailette und Aisne gingen den Angriffen Teilvorstöße des Gegners voraus. Hierbei

setzte Vizelfeldwebel Haase des Maschinengewehrkompanie-Ersatzregiments Nr. 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht und nahm ihre Besatzung gefangen. Am Abend brach der Feind mit starken Kräften zu einheitlichem Angriff vor. Bei und südlich Gréchy au Mont schlugen wir den Feind, teilweise im Gegenstoß, zurück. Derselbst von Jubigny stieß er bis Terni-Sorny vor. Dort brachten ihn örtliche Reserven zum Stehen. Südlich anschließend bis zur Aisne sind die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert.

Montag, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst v. Boehn:

Vorfeldkämpfe beiderseits der Dife.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf einer 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirkung gegen die Bereitstellungsräume südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trugen wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Artilleriekampfes waren Hende-court und Noueul, das Trichterfeld von Bapaume und zwischen Rancourt und Vouchavesnes.

Der Feind, der nördlich von Hende-court und Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriffe wieder auf Hende-court zurückgeworfen.

Um Noueul wurde lange gekämpft, es blieb in unserem Besitz. Beiderseits von Baulx-Braucourt vorbereitete Panzerangriffe scheiterten. Hierbei schoß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger, Vizelfeldwebel Günther, einen Panzerwagen mit einem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gutgeleitete Artilleriefeuer. Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Villiers au Flor gerichtete Angriffe des Gegners ab.

Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der bei frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Slaikly-Saint Pierre-Baastwald und östlich von Vouchavesnes-Mont St. Quentin zum Stehen. Péronne wurde vom Feinde besetzt.

Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer suchte er erneut in tiefergelegten heftigen Kämpfen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle-Ham brachte das Reserveinfanterieregiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandanten Majors v. Loebcke jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern.

Bei erneuten Angriffen am Abend warf es im Vereine mit heftigen Kompagnien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder heraus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zu Gegenstößen vordrängte, hatte an dem Erfolge wesentlichen Anteil.

Südlich der Bahn Nesle-Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos vor ihren Linien ab. Auch südöstlich von Libremont brachen am Abend Angriffe der Franzosen zusammen.

Beiderseits von Noyon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Kämpfen des 31. August gestern untätig. Auch zwischen Dife und Aisne blieb die Gefechtsfähigkeit meist auf Artilleriekämpfe beschränkt. Teilangriffe des Gegners in der Ailletteniederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Politische Morde.

Im Westen sucht die Entente die Entscheidung zu ihren Gunsten durch Völkermord und Länderzerstörung zu gewinnen. Im Osten wollen die Völker sich nicht mehr auf die Schlachtfelder schleppen lassen, und da haben die Weisen von London und Paris ein anderes Mittel ausgedacht, um die Welt in Unruhe und Schrecken zu erhalten und durch Not und Elend gefügig zu machen. Was früher nur die Methode der Nihilisten und Anarchisten war, das ist jetzt zum alltäglichen Werkzeug und Mittel der Entente geworden: der Terror. Im Westen der Massenmord, der Völkermord, im Osten der politische Mord, der Einzelmord.

Nach dem Sturze des Zarismus, nach der Befreiung der Völker Rußlands von der Tyrannei der Romanows, nach der Errichtung einer Republik, eines Regimes der Gleichheit und Freiheit begann das russische Reich sich nach dem Frieden an seinen Grenzen zu sehnen. Das neue Regime kämpfte mit den gewaltigsten Schwierigkeiten dieser ungeheuerlichen Staatsumwälzung, die kaum eine ebenbürtige Vorgängerin in der Geschichte hat. Selbst der Sturz der Bourbonen, selbst die große Revolution mit ihren Schrecken und Morden kann nicht als Vergleich herangezogen werden zu dieser einzigartigen Veränderung, die Rußland durchmacht. In Frankreich hatte sich die Katastrophe durch Jahre hindurch vorbereitet und der Niedergang des Königtums erfolgte von Stufe zu Stufe, bis es in den unvermeidlichen Abgrund stürzte. In Rußland hat es auch schon vor 1917 Revolutionen gegeben und Nikolai II. auch hatte mehr als einmal den drohenden Schritt aufrührerischer Volksbataillone dicht unter den Balkonen von Zarstojke Selo gehört. Aber wer konnte hier etwas anderes erwarten, als einen mächtigen Abbruch der zarischen Selbstherrschaft, als nichts mehr denn eine bescheidene Konstitution statt der bisherigen Alleingewalt? Einen solchen jähen Fall des gesamten Zarismus, ein solch schmachliches Ende des ganzen dreihundertjährigen Herrscherhauses der Romanow, eine solche vollkommene Ausmerzung allen Respektes vor den tausendjährigen Traditionen der Knechtschaft, das hatte doch niemand vorher erträumt, und selbst die grimmigsten Nihilisten dachten sich ein neues Rußland nicht ohne Väterchen Zar.

Und dann war über Nacht das Unwahrscheinlichste zur Tatsache geworden, der Zar wurde wie ein gemeiner Verbrecher nach Sibirien geschleppt, respektlos den Händen zügelloser Wächter überantwortet und vom Erstbesten, dessen Zorn vielleicht eine Schale allzustarker Branntweins gereizt hat, über den Haufen geschossen oder gestochen und irgendwo verscharrt gleich einem Hunde. Das Volk war zur Regierung, zur Allmacht gelangt; nicht das Volk in seiner Gesamtheit, mit allen seinen Fehlern und Tugenden, mit seinen intelligenten und rohen Menschen, sondern eine spezielle Schicht des Volkes, die sich an die Stelle des Zarismus setzte, um nun ihre Gewalt über alle anderen auszuüben, den Proletarier und Nihilisten zum Gebieter über die Bürger und Aristokraten zu machen.

Dabei bleiben kann es sicher nicht und die Zeit wird auch hier über kurz oder lang wieder menschenwürdige Zustände schaffen. Hierzu jedoch

bedarf es des Friedens an den Grenzen, auf daß innerhalb der Grenzen die Ordnung neu hergestellt werde und das aus allen gewohnten Bahnen geworfene Volk wieder auf ein ruhiges Geleise gelange. Darum haben die Lenin und Trotzki sich beeilt, den Frieden von Breit-Litowitj zustande zu bringen und zu normalen nachbarlichen Beziehungen zurückzuführen. Darum hörte der Osten auf, eine Front im Weltkriege zu sein. Darum widerstand die Sowjetregierung und mit ihr der Großteil des russischen Volkes aller Propaganda der Entente, die sie wieder für die Teilnahme am Kriege gewinnen wollte. Aber als so alle Bemühungen, Rußland wieder in den Krieg zu zerren, mißlungen waren, da erfaßt man in den Kreislagen der Entente den neuen Plan, Rußland gegen seinen Willen neu zu verwirren, es mit den Mittelmächten in Konflikte zu bringen, es durch Bürgerkriege, reiß zu machen für die Pläne der Entente. Zuerst wurde versucht, durch Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach und des deutschen Generalfeldmarshalls Eichhorn einen deutsch-russischen Bruch zu konstruieren. Da diese Absicht nicht gelang, geht man jetzt zum Morde von Rußen über, arbeitet man mit Revolver, Dolch und Bombe an der Beseitigung der führenden Männer der Kätregierung, um an ihre Stelle gesüßigere Werkzeuge der Entente zu setzen. Es ist die nackte Methode politischer Morde, die wir von der Entente in Rußland anwenden sehen; und Amerika mit dem Aesthetiker Wilson an der Spitze macht diese schändliche Methode mit. Das zwanzigste Jahrhundert, das bei seiner Geburt als das Zeitalter der höchsten Aufklärung und des vollsten menschen Fortschritts gefeiert wurde, ist schon am Ende seines zweiten Jahrzehnts herabgesunken zu dem Zeitalter des Völkermordes und der politischen Einzelmorde. Die Staatsmänner der Entente, die keine Helden werden wollten, sind zu Bravos geworden, deren Namen die Weltgeschichte mit noch größerem Abscheu nennen wird als die eines Nero oder Herodes.

Politische Vorgänge.

Ungarische Minister in Wien. — Beratung zwischen Weyerle und Andrássy. — Die Verstaatlichung der Verwaltung. — Die Banuskriese.

Ministerpräsident Alexander Weyerle hat sich mit dem heutigen Nachzug nach Wien begeben und wird morgen vor dem König in Audienz erscheinen. Handelsminister Baron Szterényi, der in Ressortangelegenheiten gestern in Wien Besprechungen gepflogen hatte, erschien im Laufe des Tages beim Monarchen in längerer Privataudienz und hielt in Anwesenheit seines Portefeuilles Vortrag. Baron Szterényi ist heute früh nach Budapest zurückgekehrt. Am Samstag ist Justizminister Dr. Törny

von Sr. Majestät in Audienz empfangen worden. Der Minister erstattete dem König Vortrag über Ressortangelegenheiten und kehrte dann am Sonntag nach Budapest zurück. Volksernährungsminister Prinz Windischgrätz weilt derzeit in Wien, wo er in Ernährungsangelegenheiten verhandelt. Der Minister kehrt voraussichtlich am Mittwoch zurück. Auch Finanzminister Alexander Popowics hat sich heute nacht nach Wien begeben.

Der Präsident der Unabhängigkeits- und 48er Partei, Graf Michael Károlyi, der zwei Tage in Wien gewilt und dort mit verschiedenen Politikern Besprechungen gepflogen hatte, ist heute früh wieder in Budapest eingetroffen. Graf Károlyi wird dieser Tage nach seinem Besiz in Parád abreisen, woselbst er bis zur Einberufung des Abgeordnetenhauses zu verbleiben gedenkt.

Ueber einen Besuch des Ministerpräsidenten Weyerle beim Grafen Julius Andrássy wird in politischen Kreisen viel gesprochen. Nach einer Version möchte der Ministerpräsident sich die Mitwirkung derjenigen Abgeordneten sichern, die an der Ausarbeitung des Programms der 48er Verfassungspartei teilgenommen und an der Gründung der 48er Verfassungspartei mitgewirkt haben. Der Ministerpräsident habe nun in dieser Angelegenheit am Freitag Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Grafen Julius Andrássy gehabt, der zu diesem Zwecke seinen Sommeraufenthalt in Tizadob unterbrochen hatte und nach Budapest gekommen war. Die Unterredung zwischen dem Ministerpräsidenten Weyerle und dem Grafen Julius Andrássy, die in dem Dner Palais des letzteren stattfand, dauerte länger als eineinhalb Stunden. Am darauffolgenden Tage, am Samstag, erschien Handelsminister Baron Josef Szterényi beim Grafen Andrássy. Wie es heißt, bildeten die mit der österreichischen Verfassungsrevision zusammenhängenden politischen Fragen den Gegenstand der Unterredung. Von anderer Seite wird demgegenüber gemeldet, die Besprechung des Ministerpräsidenten mit dem Grafen Julius Andrássy gelte hauptsächlich der polnischen und südslawischen Fragen. Diese beiden letzteren Fragen betreffen allerdings ein Gebiet, auf dem Graf Julius Andrássy den Ruf einer Sachautorität genießt.

Der Staatssekretär im Ministerium des Innern Alexander Gál hat sich anlässlich seiner Inspektionsreise in den siebenbürgischen Komitaten vor den führenden Männern der betreffenden Munizipien dahin geäußert, daß den Plänen der Regierung entsprechend das Parlament sich schon in der nächsten Herbstsession mit der gänzlichen Reorganisation der Verwaltung zu befassen haben werde. Diese Umorganisation wird auch die Abrundung vieler Komitate, ganz besonders der von Székellern bewohnten siebenbürgischen zum Gegenstande haben.

Gegenüber den über die Banuskriese in der Presse verbreiteten Nachrichten glaubt die Agrar-Presse einmütig feststellen zu können, daß es eine Banuskriese überhaupt nicht gebe und daß zu einer solchen auch gar kein Grund vorliege. Ganz besonders das Organ der serbisch-kroatischen Koalition „Hrvatska Rijec“ führt aus, daß laut aus zuverlässigster Quelle erhaltenen Nachrichten der Banus nicht demissioniert habe und daß die politische Situation in Kroatien keine Ursache zur Krise gebe, weil der Banus das ungeteilte Vertrauen der einheitlichen Majorität des Landtages besitzt. Das „Agrarier Tagblatt“ betont, daß die öffentliche Meinung Kroatiens der Entwicklung der Dinge mit Vertrauen entgegenstehe. Wer immer der Vertrauensmann Weyerles sein wird, der wird, soferne er an der Verfassungsmäßigkeit festhalten will, immer auf die Mehrheit des Sabor, d. i. auf die kroatisch-serbische Koalition angewiesen sein und von deren Wohlwollen abhängen. — Demgegenüber scheint die in Dsjek erscheinende „Dra“ doch an das Bestehen einer Banuskriese zu glauben. Das Blatt schreibt nämlich: Schon aus dem Umstande, daß der Banus anlässlich seiner Reise nach Wien zur Audienz Budapest nicht berührt und mit dem Ministerpräsidenten Alexander Weyerle keine Begegnung hatte, kann man entnehmen, daß der Konflikt zwischen dem Banus und dem ungarischen Ministerpräsidenten sich verschärft hat. Ueber den Verlauf der jüngsten Audienz des Banus beim König ist bis jetzt noch nichts bekannt, allein es scheint, daß die Hoffnung, daß der Banus auf seinem Posten verbleiben werde, sich nach der Reise des Banus nach Wien stark verringert hat. Man muß daher auf einen baldigen Personenwechsel auf dem Banusstuhle vorbereitet sein.

Der Weltkrieg. Die Kämpfe im Westen.

Die Rückverlegung der Front bei Bapaume. Deutscher Kampfbericht.

Berlin, 2. September. („Wolff.“) Die planmäßige Rückverlegung unserer Front beiderseits Bapaume war seit längerer Zeit gründlich vorbereitet. Während unsere Truppen zwischen Longueval und über Bapaume-Croisilles hinaus bis zur Scarpe den Großangriffen des Gegners seit dem 21. August einen eisernen Wall entgegensetzten, so daß es ihm nicht gelang, unsere Linien auch nur an irgendeinem Punkte zu durchbrechen, wurde im alten Sommergebiet alles durchgeführt, um unsere Hauptkampflinie zurückverlegen zu können. Die Loslösung vom Feinde und die Aufgabe von Bapaume und

Jzolt Beöthy.

— In seinem siebzigsten Geburtstag. — (Original-Feuilleton des „Neues Wiener Journal.“)

Es gärt und brodelt in der ungarischen Literatur. Ein neues Geschlecht ist entstanden, das die alten Götter stürzt, das nach neuen Ausdrucksweisen, nach neuem Inhalt ringt, das Beöthy und Arany noch respektiert, aber ihre Vorgänger, ihre Mitstreiter und ihre Epigonen zum alten Eisen wirft. Auch den Literarhistorikern und Aesthetikern, der goldenen Zeit ungarischer Poesie geht es an den Kragen. Und da Jzolt Beöthy der hervorragendste unter ihnen, der laudator temporis acti, der Lobredner der für sie abgelaufenen Epoche und außerdem noch am Leben ist und sich freut des rosigten Lichts, ja sogar an der Universität doziert, so haben sie es besonders auf ihn abgesehen und ihn in Acht und Bann getan. Geschadet hat dies Beöthy nicht, und nun, da er morgen seinen siebzigsten Geburtstag begeht, wendet sich ihm die Liebe und Verehrung der ganzen Nation zu, die in ihm einen ihrer Besten sieht. Denn Beöthy ist nicht nur ein Meister des Stils, nicht nur zeichnen sich seine zahlreichen literarhistorischen, ästhetischen und poetischen Werke durch klarvolle, plastische Darstellung und sicheres, geklärtes Urteil aus, er ist auch ein fanatischer Ungar — den Fanatismus in gutem Sinne genommen, bestehend aus glühender Vaterlands- und Stammesliebe, die mit der Anerkennung der glanzvollen Leistungen des Auslands ganz gut ver-

trägt. Als Beöthy sich vor mehr als zwei Jahrzehnten aufschickte, für eine Schilderung des tausendjährigen ungarischen Reiches eine gedrängte Geschichte der ungarischen Literatur abzufassen, da geriet er in Verzückung und er eröffnete sein Büchlein — das noch heute in Separatausgabe als „Kleiner Spiegel der ungarischen Literatur“ in Verkehr und kürzlich erst in neuer Auflage erschienen ist — mit der folgenden Vision: „Aus dem Dunkel uralter Zeiten taucht die Gestalt eines Reitersmannes vor unseren Augen auf, der auf der Steppe an der Wolga ruhig hält und späht. Der stämmige Leib, mit Pantherfell und spitziger Mütze bekleidet, scheint mit dem kleinen Koffe ver wachsen. Sein Adlerauge beherrscht die schier endlos scheinende Ebene, die in allen ihren Teilen von der glänzenden Sonnenscheibe scharf beleuchtet ist. Er ist ruhig, frei von Furcht und Wahn; ihn kümmert nur, was er sieht; sein an den Steppenbildern und in der scharfen Beleuchtung gestähltes Auge schaut alles klar, was das menschliche Auge aus einem Punkte sehen kann. Mit dem Köcher auf der Schulter und dem perffischen Schwert an der Seite: so späht er nach dem Feinde! Sollten ihrer nur wenige sein, dann wird er ihnen Trost bieten; sollten sie scharenweise kommen, dann wird er den Uebrigen Kunde bringen. Für diese Uebrigen hält er Wacht und ist er zu allem entschlossen. Er schaut in Fernen, die für unabschbar gelten: in einem schwarzen Punkt erkennt er den sich langsam senkenden Nar, den raschen, starken und grausamen Vogel seines Gottes. Das ist ein gutes Vorzeichen; er streift den Hals seines schwarzen Koffes und sicher ruht die Hand

am Griff des Schwertes. Er harret des Kommenden und fühlt und weiß, daß das Gemeintesein auch seiner Kraft bedürfen wird.“ Dieser Grenzwachhaltende Reitersmann ist für ihn das Symbol des Ungartums. Es ist seine feste Ueberzeugung, daß das Ungartum seine Kraft, sein Prestige aus sich selbst, aus seinen ererbten Fähigkeiten, Reigungen und Tugenden schöpfen müsse, daß es nur solange bestehen kann, als es sich selbst treu bleibt. Was natürlich nicht ausschließt, daß der nach Bildung strebende Ungar sich auch das Beste der Kultur des Westens und des Ostens aneigne. Dieses sein Glaubensbekenntnis hat er in jahrzehntelanger rastloser Arbeit betätigt, dieses hat er den Generationen von Mittelschulprofessoren, Literarhistorikern und Aestheten eingepfist, die er von seinem Katheder aus herangezogen und die seine Lehren zum Gemeingut der Nation gemacht haben. Jzolt Beöthys Lebenslauf weist keinerlei Erschütterung, kein besonderes, überraschendes Ereignis auf. Höchstens daß er sich ursprünglich der juristischen, d. h. der Beamtenlaufbahn widmete und schon Kenzispist im Finanzministerium war, als er sich eines Bessern besann und sich dem Lehrberuf zuwandte. Seine schriftstellerische Tätigkeit begann er schon als sechzehnjähriger Jüngling; er schrieb Erzählungen, einige Romane, von denen „Károlyi Béla“ am meisten gefiel, Skizzen, die poetische Erzählung „Káskai Lea“ usw. Seit 1876 kultiviert er ausschließlich das literarhistorische und ästhetische Gebiet, auf dem er so bahnbrechend wirken sollte. Geradezu epochemachend war seine „Geschichte der ungarischen

Croisilles ist befehlsgemäß und ohne Einbuße an Gefangenen und irgendwelchem Material vor sich gegangen. Noch am 29. vormittags wurde Bapaume vom Feinde, der die Räumung nicht bemerkte, beschossen. Schon seit vielen Tagen wurden die Depots in aller Stille nach rückwärts verlegt, um dem Feinde in dem schon verwüsteten Sommegebiet nichts zu überlassen, was ihm in seiner Kriegsführung von Nutzen sein könnte. Wir geben einen Geländestreifen auf, der für die Sommerzeit trotz der Verwüstungen während der früheren Sommerkämpfe durch neuangelegte Eisenbahnlagen, durch Unladebahnen, durch die Anlage großer Magazine und Munitionsdepots, Artilleriewerkstätten, Wagenparks, Wasser- und Elektrizitätswerke mit rastloser Mühe und eisernem Fleiß in ein Operationsgebiet verwandelt war, in welchem unsere Truppen den Sommer über fechten konnten. Seit Tagen ist mit dem Abbau aller dieser Anlagen begonnen worden. Der Feind wird für die Winterzeit einen vollkommen verlassenen, verwüsteten Landstrich vorfinden, worin er sich einrichten muß. Die Hauptrolle in diesem verwüsteten Gelände spielt die äußerst schwierige Wasserversorgung. Aus den großen, von uns angelegten Wasser- und Pumpwerken bei Bapaume, Croisilles, Korn, Favreuil, Capignies, Ervillers usw. wurden die Lokomotiven zurückgeschafft, die großen Schachtbrunnen gesprengt. Auch die elektrischen Maschinen und Motoren aus den Elektrizitätswerken, die die Truppe bis zu sechs, acht Kilometern von der Front mit Licht versorgten, wurden zurückgeführt und weiter rückwärts eingebaut. Seit 14 Tagen sind ferner die umfangreichen Munitionsdepots, Materialausladebahnhöfe zurückverlegt worden, so zum Beispiel die Depots in Lebuquiere, Fremicourt, Coucellette usw. entleert, die Benzinvorräte ausgetankt, ihr wertvoller Inhalt nach rückwärts übergeführt, die wohlgefüllten Verpflegungsmagazine wie Acquigny u. a. geräumt, alle Lazarette abtransportiert, die Baracken abgebaut. Die Dörfer Bapaume und Croisilles, welche in den letzten Tagen im schwersten feindlichen Feuer lagen, bestehen nur noch aus Schutthäufen, wo der Feind kaum noch Deckung findet. Heute liegen diese Dörfer im Bereich unserer schweren Artillerie. Die Aufgabe des zerstörten, durchwühlten Kampfgebietes, welches in seiner größten Tiefe nur fünf Kilometer beträgt, stellt für uns eine gerade Linie dar. Neben dem Kräfteerparnis, welches durch diese Frontverkürzung ermöglicht wird, liegen unsere rückwärtigen Stellungen nunmehr in für die Unterbindung der Truppe, vor allem in Anbetracht des kommenden Winters, günstigerem Gelände. Vergeblich fragt man sich, womit der Engländer seine unendlich schweren Blutopfer rechtfertigen will. Der blutgetränkte Boden des schmalen, vollkommen verwüsteten Geländestreiches, wo nicht ein Stein auf dem anderen geblieben ist, bildet seinen einzigen, noch dazu aus freien Stücken ihm überlassenen Gewinn.

Literatur für die Mittelschulen, ein Werk, das einzig in seiner Art dasteht; keine Aufzählung trockener Daten und nichtssagender Namen, sondern eine begeisterte und begeisterte Schilderung der leitenden Bewegungen in der heimischen Literatur und ihrer führenden Dichter und Prosaführer. Ein Buch, das nicht Schullust atmet, sondern lebt und belebend wirkt, ein Lesebuch von beständiger Anmut. Dieses Schulbuch, aus dem Hunderttausende Jünglinge Begeisterung geschöpft haben, hat seinen Ruf begründet. Von seinen größeren wissenschaftlichen Werken sind die von der Kisfaludy-Gesellschaft prämierte Monographie über „Die profanische Erzählung in der ungarischen Literatur“ und „Das Tragikum“ die bedeutendsten. Als Theaterkritiker war Beöthy mustergiltig; sein Buch „Dramenschriftsteller und Schauspieler“, in dem er seine Theaterkritiken gesammelt herausgab, ist noch heute eines der besten einschlägigen Werke in ungarischer Sprache. Als der berühmte Universitätsprofessor der Ästhetik August Gregus im Jahre 1882 starb, wurde Beöthy sein Nachfolger; noch heute hat er diese Lehrkanzel inne, aber nebst der Ästhetik trägt er auch ungarische Literaturgeschichte vor. Daß ihm im Laufe der Jahrzehnte eine Reihe von Auszeichnungen in den Schoß fiel, ist nur natürlich. Er war wiederholt Dekan und einmal Rektor der Universität, fast fünfzehn Jahre lang Präsident des Landes-Mittelschulprofessorenvereins, er ist Präsident der Landes-Mittelschulprofessoren-Prüfungskommission, vortragender Rat des Landes-Unterrichtsrates, Präsident der Kisfaludy-Gesellschaft, ordentliches

Kaiser Wilhelm an die Deutschen.

Berlin, 2. September. Das „Volk-Bureau“ meldet: Auf die Kundgebung des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin hat Se. Majestät folgendes geantwortet:

Voll Freude empfangen ich den erhebenden Ausdruck mutigen Vertrauens, der Reichshauptstadt und spreche dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung in Berlin meinen herzlichsten Dank für die kraftvollen Worte unbegrenzter Zuversicht aus. Felsenfest bin ich überzeugt, daß kein Feind des Deutschen Reiches ehernen Bau zu zerbrechen vermöge. Nie ist der Deutsche bestiegbar gewesen, wenn er einig gewesen ist, und einig weiß ich das gesamte tapfere, opferwillige deutsche Volk mit mir in dem festen, unbedinglichen Willen, durchzuhalten, mit Gottes Hilfe durchzukämpfen und zu überwinden bis zum ehrenvollen Frieden. Was alle Deutschen an der Front und in der Heimat an Opfermut und Tapferkeit, Treue bis zum Tode in der Verteidigung unseres Daseins, unseres heiligsten Rechtes leisten, das hat kein anderes Volk vermocht. Unerschütterlich, mutig und stahlhart sehen wir alle einig der Zukunft entgegen. Wir wollen und werden ihre Stirme glücklich und ruhmreich bestehen. Das wolle Gott!

Wilhelm, I R

Englischer Seeresbericht.

1. September, morgens. Gestern abend machte der Feind wiederholt Gegenangriffe auf unsere neuen Stellungen bei St. Quentin. Er wurde zurückgeschlagen und ließ jedesmal nach heftigem Kampf Gefangene in unseren Händen. Wir machten Fortschritte in der Richtung auf Transloy. Während der Nacht vertrieben wir den Feind aus dem Dorfe Brugatte (?) und Coust St. Meine, wobei wir 100 Gefangene machten. Nördlich der Straße Armas-Cambrai wurden von uns bei einer erfolgreichen kleinen Unternehmung östlich von Haucourt über 50 Gefangene eingebracht. In dem Abschnitt dauert unser Vordringen an. Unsere Truppen haben die Save überschritten und nähern sich der Straße La Bassée-Estaires.

1. September, abends. Heute morgens nahmen australische Truppen Béronne, nachdem sie feindliche Gegenangriffe abgewiesen hatten. Um 2 Uhr 30 Minuten nahmen sie in Verbindung mit den englischen Truppen ihr Vordringen wieder auf. Am frühen Morgen stürmten die Australier die deutschen Stellungen westlich und nördlich von Béronne. Zwischen den zerstörten Straßen und Gebäuden der Stadt dauerte der Kampf noch an. Unsere Truppen erreichten die westlichen Ausläufer des St. Baastwaldes im Laufe dieser erfolgreichen Angriffe, wobei ziemlich Widerstand geleistet wurde. Wir machten 2000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze.

Französischer Seeresbericht.

1. September, nachmittags. Die im Gange befindlichen Unternehmungen wurden während der Nacht fortgesetzt. Französische Teile der Infanterie überschritten den Sommekanal östlich von Epenancourt. Weiter südlich bemächtigten sich die

Franzosen der Ortschaft Rouy le Petit und machten 250 Gefangene. In der Gegend nördlich von Soissons eroberten die Franzosen Leury und nahmen mehrere heftig verteidigte Widerstandspunkte des Feindes ein. Ungefähr 1000 Gefangene blieben in der Hand der Franzosen.

1. September, abends. Im Laufe des Tages ziemlich starke Artillerietätigkeit in der Gegend der Somme und am Nordkanal nördlich der Ailette. Wir haben hier an der Ailette westlich Puch le Chateau und südlich des Flusses Fuch gefast und uns des Dorfes Crech auf Mort bemächtigt. Abends war der Tag ruhig.

Große Tankverluste der Engländer.

Berlin, 2. September. („Volk.“) Bei den Großkämpfen der letzten acht Tage wurden vor der Armee Otto v. Below immer wieder große Tankmassen von den Engländern verwandt. Nach den bisherigen Meldungen der einzelnen Korps sind vom 21. August bis zum 28. August allein hier nicht weniger als 253 Tanks einwandfrei zusammen geschossen. Den Löwenanteil hat das südlich der Scarpe kämpfende Korps mit 131 Tanks. Die beiden anderen meldeten 70 und 52. In der Hauptsache wurden sie von unserer Artillerie, viele aber auch durch Giftgas der Infanterie erledigt. Entsprechend groß ist der Verlust an Menschlichem Material. Die kanadischen Divisionen sind beträchtlich dezimiert. Die zweite und dritte kanadische Division mußten wegen schwerer Verluste herausgezogen werden. Auch die englische Garde litt stark. Auch sie ist aus der Kampffront herausgezogen. Die 57., 58. und die 52. englische Division gelten ebenfalls als vollständig abgekämpft. Einige zwanzig Offiziere und sechshundert Engländer sind von unseren Gefangenen sammelstellen in den letzten Tagen als eingeliefert gemeldet.

Maßregelung französischer Blätter.

Berlin, 2. September. Die „Bataille“, das Organ der französischen Syndikalien, und das „Journal du Peuple“ sollen, wie es heißt, unterdrückt worden sein. Diese Maßregel wäre bezüglich der „Bataille“ offenbar auf die von diesem Blatt zugunsten Malons geführte Kampagne und auf die so umfangreiche Berichterstattung über die in der letzten Zeit stark fortgeschrittene Arbeiterbewegung zurückzuführen.

Der Krieg gegen England.

Henderson über die Haltung der Arbeiter. Für Freiheit und Demokratie.

London, 2. September. („Reuter.“) In einer in Birmingham gehaltenen Rede gab Henderson seiner bitteren Enttäuschung über die Haltung der deutschen Mehrheitssozialisten Ausdruck und führte aus: Die internationale Politik der Arbeiter war nicht auf ein Kompromiß mit den militärisch Regierenden in Deutschland oder auf eine Einwilligung in die Raubziele der deutschen Imperialisten gerichtet, es war eine Politik, die in jeder Zeile ihres Programms von dem Wunsch erfüllt war, den Krieg für die Freiheit und für die Demokratie zu gewinnen. Die Arbeiterchaft sei nicht desaktivistisch, sie habe nur ihre Überzeugung zu rechtfertigen versucht, daß ein gerechter und dauernder Friede nur durch die bewußte Entschlossenheit aller Länder erreicht werden könnte.

Sprengung einer Friedensversammlung.

London, 1. September. („Reuter.“) Eine pazifistische Versammlung in Plumstead, einer Vorstadt von London, wurde von der empörten Menge gesprengt. Viele Personen wurden verletzt. Ramsay MacDonald wurde von einem Stein am Ohre getroffen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Deutschland und Spanien.

Paris, 31. August. Wie die Blätter aus San Sebastian melden, hatte der deutsche Botschafter Prinz Ratibor eine Unterredung mit dem Minister Dato und dem Kabinettspräsidenten Villanovo.

und Direktionsmitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied der Beöthy-Gesellschaft etc. Er war der erste Universitätsprofessor, dem der Ministerialratsrat verliehen wurde (ihm folgten Koloman Ezily und Gustav Heinrich); er ist Mitglied des Magnatenhauses und Inhaber des Ehrenzeichens „pro literis et artibus“.

Die umfassende, befruchtende literarische Wirksamkeit Beöthys ist mit den oben angeführten Arbeiten nicht erschöpft. Zwei große Sammelwerke sind mit seinem Namen eng verknüpft: die zweibändige illustrierte Geschichte der ungarischen Literatur, bis heute das umfangreichste Werk dieser Art, und die vierbändige Geschichte der Kunst. Beide hat er redigiert und mit den gediegensten Beiträgen versehen. Von bleibendem Wert sind seine Essays: als Essayist reißt er sich würdig seinen großen Vorgesetzten Baron Egmund Kemény, Baron Josef Cötöbös, Anton Csengery und anderen an. Seine Essays „Széchenyi und die ungarische Dichtkunst“, „Die Poesie der Karuzenwelt“, „Johann Arany“ und andere sind köstliche Juwelen, an denen der literarische Feinschmecker seine Freude hat.

Nun er das biblische Alter erreicht hat, kann Beöthy mit befriedigtem Selbstbewußtsein auf sein Lebenswerk zurückblicken. Er hat das Ideal, das ihm von Anfang an vorschwebte, in sich verkörpert; er ist der Grenz wacht haltende Reitermann der ungarischen Kultur, einer der repräsentativen des magharischen Genies.

Madrid, 1. September. („Sabos.“) Nach Schluß des Ministerrates gab Minister Dato eine halbamtliche Note heraus, die besagt, daß außer der Absendung einer telegraphischen Beschwärde an das Deutsche Reich die Umänderung des Lebensmittellkommissariats in ein Ministerium beschlossen wurde.

Madrid, 1. September. „Liberal“ veröffentlicht eine Erklärung des Ministerpräsidenten Dato über die gegenwärtige Lage, wonach sich die Regierung wie ihre Vorgängerin nur von der Politik der Neutralität leiten lassen werde. Was den Handelsverkehr Spaniens betreffe, so gehe die Sorge der Regierung dahin, auf spanischen Schiffen nötige Produkte, wie Baumwolle und Petroleum einzuführen, wogegen sie spanische Produkte, wie Eisen und Kohle ausführen werde. Die Regierung hoffe, daß die öffentliche Meinung dieses Vorgehen unterstützen werde.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Bukarest, 1. September. Wie es heißt, wurde ein Gesetz herausgegeben, durch das Rumänien seinen Bedingungen im Friedensvertrag voll nachkommt. Deshalb werden in den nächsten Tagen der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern nach Wien reisen, um die Urkunde ratifizieren zu lassen.

Das neue amerikanische Heeresgesetz.

Washington, 2. September. („Reuter.“) Wilson hat das Heeresgesetz unterzeichnet. Weiter veröffentlicht er eine Proklamation, in der der 12. September als Datum für die Einschreibung angelegt wurde. Alle Männer zwischen dem 18. und 45. Lebensjahre, die noch nicht eingeschrieben sind, werden auf dreizehn Millionen geschätzt. Nur gesunde Leute ohne Familien sollen eingeschrieben werden. Wilson fügte hinzu: Es ist unser feierlicher Vorsatz, den entscheidenden Sieg mit den Waffen zu gewinnen und bewußt den größeren Teil der militärischen Manneskraft des Volkes der Verwirklichung dieser Absicht zu weihen.

London, 31. August. („Reuter.“) Der Korrespondent der „Times“ in Washington berichtet zur neuen Wehrvorlage, daß für den Dienst in der Marine ungefähr eine Million Mann vorgesehen sind.

Die Unruhen in Japan.

Stockholm, 2. September. Zum Beweise, daß die sogenannten Unruhen in Japan einen politischen Hintergrund haben, dienen folgende Mitteilungen:

Die Unruhen begannen mit den Demonstrationen in Code. Tafeln wurden herumgetragen mit Aufschriften, wie „Junge Männer, geht nicht in den zwecklosen Raubkrieg!“, „Das Volk will Frieden und Brot!“ Die Demonstranten wurden von der Polizei auseinandergejagt, die Menge jedoch durch die Geheimpolizei zu Plünderungen aufgereizt. Obwohl man versuchte, die Nachrichten hierüber zu unterdrücken, begannen in den nächsten Tagen in Tokio Demonstrationen gleichen Charakters, wobei schwere Ausschreitungen stattfanden und zahlreiche Polizisten verletzt wurden. Ähnliches ereignete sich im ganzen Lande. In Nagasaki meuterte sogar eine Kompanie eines Küstenartillerieregiments, die zur Front abgehen sollte.

Die Zeitung „Tsidshi“ schreibt, die Regierung sollte der Stimme des Volkes Gehör leihen. Die allgemeine Weltlage sei nicht dazu angetan, daß Japan sich in Abenteuer stürze.

Das Befinden Caillaux'.

Genf, 2. September. Das amtsärztliche Gutachten über die Gesundheit Caillaux' stellt eine stetig zunehmende Abmagerung und die bedenklichen Anzeichen von Arterienverkalkung fest. Die Krankheit macht möglicherweise eine Ueberführung des Kranken in ein Pariser Militärspital erforderlich.

Die Besprechungen Saffareks mit den Parteiführern.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Parteiführern werden im Laufe dieser Woche abgeschlossen werden. Der Obmann des Volksklubs hat sich heute nach Wien begeben und wird morgen beim Ministerpräsidenten erscheinen. Die Tage der Besprechungen mit den Parteiführern stehen noch nicht fest.

Jedenfalls wird der Finanzausschuß am 10. d. zusammentreten.

Politische Besprechungen Hingcs in Wien.

Berlin, 2. September. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Hingcs hat sich heute zu politischen Besprechungen nach Wien begeben.

Wien, 2. September. Die Ankunft des deutschen Staatssekretärs im auswärtigen Amte v. Hingcs erfolgt in Wien am Dienstag um 10 Uhr vormittag.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 2. September. Die beiden Unterausschüsse, die von den Fraktionen des Herrenhauses zur Prüfung der Wahlrechtsvorlage eingesetzt worden sind, haben heute vormittag ihren Fraktionen Bericht erstattet. Wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, wird angenommen, daß sich die Fraktionen heute und morgen mit diesen Berichten beschäftigen.

Ereignisse zur See.

Englischer Fliegerangriff auf Cattaro.

Drei Flugzeuge vernichtet.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus Wien: Vom k. u. k. Kriegsministerium, Marinesektion, wird amtlich mitgeteilt:

Am Vormittag des 30. August versuchten vier englische Flugzeuge die Anlagen und Schiffe des Golfes von Cattaro anzugreifen. Ihre Bomben waren wirkungslos und fielen größtenteils in See. Von den vier Flugzeugen entkam nur eines, die anderen drei stürzten ab und zerschellten an den Felsen. Ein verwundeter Flieger konnte geborgen werden, die übrigen sind tot.

Die Erfolge des Unterseebootkrieges.

Berlin, 2. September. Amtlich wird berichtet: Im mittleren Mittelmeer verankert unsere Unterseeboote 15,000 Bruttoregistertonnen, darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Wirren in Rußland.

Französische Drohungen gegen die Sowjetregierung.

Genf, 2. September. Das Pariser Auswärtige Amt kündigt an, daß die vom Moskauer Volksrat getroffenen Verfügungen, falls diese aufrechterhalten bleiben, entsprechende Beantwortung finden würden. Eine ministerielle Note enthält Drohungen gegen Lenin und dessen Beiräte. Die Nachricht vom Attentat gegen Lenin und den Volkskommissar für innere Angelegenheiten war beim Erscheinen der Pichonschen Note in Paris noch nicht bekannt.

Die Schlacht am Ussuri.

Aus dem Haag wird telegraphiert: Der Korrespondent der „Times“ in Chabin berichtet ausführlich über die große Schlacht am Ussuri, die zu einer Niederlage der Truppen der Alliierten führte. Der Angriff durch die Sowjettruppen erfolgte von drei Seiten, wobei es dem Gegner gelang, die Alliierten in beiden Flanken zu fassen. Der Hauptstoß richtete sich gegen die tschechischen und die britischen Truppen, die zurückweichen mußten. Die Alliierten verloren 400 Tote und viele Verwundete, sowie Kanonen. Die Front mußte um sechs Meilen zurückgenommen werden. Die feindliche Macht kam vom Kwantaberge, ungefähr hundert Meilen nördlich von Wladimostok. Sie will die Eisenbahnverbindung zwischen Wladimostok und Chabin abschneiden. Ein großer Teil der tschechischen Truppen, die zur Bewachung der Eisenbahnlinie nördlich von Wladimostok und Grodekoma entsandt waren, mußte zurückgezogen werden. Der „Daily News“ zufolge sind 40,000 Mann Sowjettruppen im Anmarsch in Sibirien.

Eine neue revolutionäre Partei.

Stockholm, 2. September. Die neugebildete revolutionäre Partei in Rußland, die sich Narodniki Kommunisti nennt, nahm eine Resolution an, in der es heißt, obwohl die Unterzeichnung des Brest-Litowsker Friedens als Fehler anzusehen sei, doch seine Verletzung der Revolution Verderben bringen würde. Die Partei verurteilt die Haltung des Zentralkomitees der Sozialrevolutionäre und betont, daß der Austritt aus dem

Sowjet und die Anwendung des Terrors schädlich für die Sowjetrepublik seien.

Die Kriegslage.

Die große Schlacht im Westen tobte an den zwei letzten Tagen ungeschwächt weiter. Immer wieder warfen Franzosen und Engländer riesige Menschenmengen und kolossales Kriegsmaterial in den Kampf und erreichten durch ihre großen Opfer etwas Geländegevvinn. Die Deutschen haben vorgestern ihre flandrische Front durch Aufgabe des auf Hazebrouck vorspringenden Bogens und des Kemels verkürzt. Auf der Straße Arras—Cambrai werden schwere Kämpfe ausgefochten; Bullecourt und Ecourt blieben in Feindeshand. Nördlich von Hende-court und Cagnicourt hatte der Gegner Boden gewonnen, doch wurde er durch Gegenangriffe wieder auf Hende-court zurückgeworfen. Nördlich der Somme haben die Deutschen den Feind, der bei frühem Morgen mit starken Kräften vorstieß, in der Linie Sailly—Saint Pierre—Vaastwald und östlich von Bouchavesnes—Mont St. Martin zum Stehen gebracht. Peronne wurde vom Feinde besetzt. Nördlich und südlich von Nesle, sowie südöstlich von Libremont wurden französische Angriffe zurückgewiesen. In der Gegend von Rohon und zwischen Dife und Aisne war gestern nur die Artillerie tätig.

Der planmäßige Rückzug der Deutschen erreicht im vollsten Maße den erstreckten Zweck. Die Front wird wesentlich verkürzt, was eine beträchtliche Ersparnis an Divisionen ermöglicht; die Entente erleidet riesige Verluste an Menschen und Kriegsmaterial, während die Menschenopfer der Deutschen verhältnismäßig sehr gering sind. Angriffsfront und Abwehrfront sind naturgemäß zwei sehr verschiedene Dinge. Bis Mitte Juli waren die Deutschen die Angreifer und standen überall an den Punkten, an die sie der vorhangehende Angriff geführt, und von denen aus der künftige Angriff weiterführen sollte. Dann ergriffen, zuerst an der Marne, vom 8. August ab an der Somme, die Ententeheere die Offensive. Beide Male gelang ihnen eine erste Ueberraschung und Einbeulung der deutschen Front. Dabei hätte es wahrscheinlich sein Bewenden haben können. Wenn die deutsche Heerführung im großen und ganzen jene Angriffsfront Marne—Durcq—Soissons—Maas—Aire—Albert hätte verteidigen wollen, so wäre ihr das gewiß nicht unmöglich gewesen. Aber lohnte es sich, die furchtbaren Blutopfer zu bringen, die eine Verteidigung dieser langgestreckten, im Angriff gerade erreichten Frontlinie erfordert hätte? Die deutsche Heerführung war nicht dieser Ansicht. Auch wenn sie nach Erschöpfung der feindlichen Offensive ihr eigenes Vorgehen wieder aufnehmen wollte, war ja ganz gleichgültig, ob dieser neue Angriffszug von der Marne oder der Aisne, von einer weiter westlich oder weiter östlich gelegenen Basis aus erfolgte. „Die Hauptsache ist — schreibt die „Frankfurter Zeitung“ — wir haben ja die großen Angriffsschläge nicht deshalb geführt, um Land zu erobern, sondern um die feindliche Heereskraft zu schwächen; wo das geschieht, ist für uns gleichgültig, solange es überhaupt auf feindlichem Boden geschehen kann.“

Das Mordattentat auf Lenin.

Falsche Todesnachricht. — Der Zustand Lenins hat sich gebessert.

Die Frau, die den Mordanschlag auf Lenin verübt hat, ist die Terroristin Dorge Kaplan, die wegen eines ähnlichen Attentats bereits zu 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt war. Während das „Reuter-Bureau“ zu melden weiß, daß Lenin seinen Verletzungen erlegen sei, wird aus Moskau berichtet, daß sein Zustand sich wesentlich gebessert habe und jede Lebensgefahr ausgeschlossen sei.

Die heutigen Meldungen über das Attentat geben wir im folgenden:

Falsche Todesnachricht.

London, 2. September. („Reuter.“) Ein den Blättern gestern zugegangenes Telegramm meldet den Tod Lenins.

Berlin, 2. September. („Wolff.“) Ueber die vom „Reuter-Bureau“ verbreitete Nachricht vom Tode Lenins ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Bei der hiesigen russischen Botschaft ist heute nachts ein Telegramm ergangen, wonach der Zustand sich gebessert habe.

Moskau, 2. September. Im Befinden Lenins ist eine bedeutende Besserung zu verzeichnen, so daß nach Ansicht der Ärzte jede Lebensgefahr ausgeschlossen ist. Die Heilung Lenins wird einige Zeit in Anspruch nehmen.

Die Besserung im Befinden Lenins.

Moskau, 2. September. (Privat-Telegramm.) Das Befinden Lenins hat sich gebessert, nachdem die im Hals stecken gebliebene Kugel durch eine Operation entfernt worden war. Folgeerscheinungen der Operation machen sich nicht bemerkbar. Die Aussicht auf eine baldige Genesung hat sich gebessert.

Die Attentäterin Kaplan.

Genf, 2. September. (Privat-Telegramm.) Ueber die Attentäterin Kaplan scheint man in Paris sehr gut unterrichtet zu sein. Man erinnert daran, daß Lenins Name an der Spitze der zum Sterben Reisen stand.

Rien, 1. September. Das Attentat auf Lenin hat die bekannte Terroristin Dorge Kaplan verübt. Sie hat im Jahre 1907 in der Untersuchungshaft bei einer Vernehmung durch den allgemein gefürchteten und bei den Revolutionären verhassten Gendarmenwachmeister Komiecki auf diesen mit einem Taschenmesser einen mißglückten Mordanschlag unternommen und war dafür zu 13 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Moskau, 2. September. Ueber das Attentat auf Lenin berichtet noch die „Zewetija“, daß die am Attentate beteiligten Frauen von der Menge fast zerrissen wurden. Nur das Einschreiten einiger Parteigenossen verhinderte ein Strafgericht. Die Arbeiter, die in großer Anzahl an der Versammlung in der Michelsonschen Fabrik teilgenommen haben, gingen unter dem Eindruck der Geschehnisse noch lange nicht auseinander. Die Nachricht vom Mordanschlag verbreitete sich augenblicklich in der ganzen Stadt.

Zahlreiche Verhaftungen.

Moskau, 2. September. Der Zustand Lenins ist fortwährend ernst, jedoch scheint der Patient augenblicklich nicht in Gefahr. Die Krise wird binnen zwei, drei Tagen erwartet. Anlässlich des Attentates finden zahlreiche Verhaftungen statt, darunter auch von Ukrainern, trotz ihrer Schutzscheine. Bei den früheren Bürgermeistern von Moskau, Rudnen und Mitrom fanden Hausdurchsuchungen statt. Der Bischof von Wiesma, Makarius, wurde verhaftet. Das äußere Bild Moskaus ist ruhig.

Moskau, 2. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet, daß Volkskommissar Zinowich unmittelbar nach der Ermordung Uritskis gegen die gegenrevolutionären Elemente mit größter Strenge vorgegangen ist. Nach Uritskis Ermordung wurden in Petersburg allein über 500 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich verhältnismäßig viel Frauen.

Der Mörder Uritskis.

Moskau, 2. September. Ueber die Person des Mörders Uritskis meldet die „Krasnaja Gafesa“, daß er sich Leonid Achimowitsch Kannegieher nannte und erklärte, ein Jude zu sein.

Die Ursache des Attentates.

Zürich, 2. September. Vor zwölf Tagen richtete die sozialrevolutionäre Partei an Lenin eine ultimatumartige Aufforderung, die verhafteten Mitglieder der Partei, deren Zahl viele Tausende beträgt und mit denen sämtliche Gefängnisse Petersburgs und Moskaus gefüllt sind, freizulassen. Die Sozialrevolutionäre drohten Lenin, wenn er ihre Forderung nicht erfüllen sollte, terroristische Mittel zu ergreifen. Wie aus Moskau telegraphiert wird, ließ die Sowjetregierung die Aufforderung der Sozialrevolutionäre ganz unbeachtet, von da ab wurden sogar die Anhänger dieser Partei in noch größerer Zahl verhaftet. Am vergangenen Mittwoch und Donnerstag wurden 13.000 Personen verhaftet, gleichzeitig hat der Rat der Volkskommissare strenge Maßnah-

men zum Schutze der Sicherheit des Lebens besonders Lenins ergriffen.

Von da ab konnte man nur mit Legitimation in den Kremel gelangen: es wurde besonders auf die Frauen, die in großer Zahl Lenin aufzusuchen pflegten, um ihm über die Lebensmittelnot zu klagen, ein scharfes Augenmerk gerichtet. Der Kremel ist von einem dreifachen Schützengraben umgeben, durch die der Weg an Militärwache vorbeiführt. In den letzten Tagen wurden finnische und lettische Wachen zu den Toren beordert. Der Rat der Volkskommissare stellte besondere Legitimationen aus für diejenigen, die sich mit ihren Klagen in den Kremel begeben wollten. In seinem Amtssitz konnte man also nicht in die Nähe Lenins gelangen, die Sozialrevolutionäre wählten deshalb zur Ausübung des Attentats den Freitag, an welchem Tage sich Lenin unter den Fabrikarbeitern aufzuhalten pflegt.

Weitere Einzelheiten über die beiden Attentate.

Berlin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Hier liegen nähere heute Einzelheiten über die Attentate auf Lenin und Uritski vor. Lenin hatte, wie aus Moskau gemeldet wird, Freitag abend die Versammlung der Arbeiter der Michelsonschen Fabrik verlassen und befand sich bereits am Fabrikstor, als er von einer Frau in grauem Hut angesprochen wurde. Während er mit ihr sprach, drängte sich eine zweite Frau an Lenin heran und plötzlich fielen zwei oder drei Schüsse. Lenin stürzte zu Boden. Die Menge flutete momentan zurück. Lenin wurde aufgehoben und ins Auto getragen. Die Frau, die Lenin aufgehoben hatte, versuchte zu flüchten, wurde jedoch wie die andere, welche die Schüsse abgefeuert hatte, von der Menge erfaßt und wäre von dieser geliebt worden, wenn sich nicht einige Volkskommissare eingeklinkt und dies nicht zugelassen hätten mit der Begründung, daß man sie erst verhören müsse, um festzustellen, wo die Organisation, der die Frau angehört, ihren Sitz habe.

Ueber die Ermordung des Volkskommissars Uritski wird folgendes gemeldet: Freitag 10 Uhr früh kam in Petersburg in das Gebäude, in welchem sich die Kommissariate befinden, ein junger Mann in Lederjacket und Offiziersmütze. Er kam auf einem Zweirad, welches er auf dem Trottoir bei einem Knecht hinstellte. Der Mann setzte sich im Vorraum auf einen Lehnstuhl, und zwar so, daß er die Eingangstür im Auge hatte. Es schien jedoch als ob er auf sein Fahrrad aufpassen wollte. Gegen 10 Uhr kam der Volkskommissar mit seinem Auto. Er bestieg den Aufzug, als ein Schuß fiel. Uritski fiel zu Boden und war sofort tot. Ohne ein Wort zu sagen, hatte der junge Mann den Schuß abgefeuert. Er schwang sich auf sein Rad. Er wurde sofort im Automobil verfolgt. In rasendem Tempo fuhr er in die Miljenajagasse und sprang dort vom Rad und ging in ein Haus, das einer englischen Gesellschaft gehört und das außerdem die Räume des englischen Klubs enthielt. Er eilte die Hintertreppe hinauf, zog sich einen Leberrock an, in der Hoffnung, so unkenntlich auf der Haupttreppe entfliehen zu können. Doch das Haus war schon von Soldaten umstellt. Der Attentäter wurde von diesen festgenommen. Beim Verhör, das der Stadtkommissar aus Petersburg leitete, sagte er aus, Lewi Achimowitsch Kannegieher zu heißen, 32 Jahre alt und von Udel zu sein. Er war sehr elegant gekleidet. Das Rad hatte er sich um 500 Rubel gemietet. Den Revolver wollte er schon seit drei Monaten besitzen.

Eine Botschaft Wilsons an die Industriearbeiter.

Die Kriegsziele Amerikas.

Washington, 1. September. („Reuter.“) Präsident Wilson hat anlässlich des Arbeitertages (Labour day) folgende Botschaft erlassen:

Mitbürger! Dem Arbeitertag vom Jahre 1918 gleicht kaum einer der Arbeitertage, die Ihr früher gekannt habt. Der Arbeitertag hatte für uns immer eine tiefe Bedeutung, aber jetzt ist er ganz besonders wichtig. So wie wir uns noch vor einem Jahre des Unternehmens auf Leben und Tod bedrängt waren, das die Nation auf sich genommen hat, so haben wir doch keine Bedeutung nicht in dem Maße durchschaut, wie wir es jetzt tun. Wir wußten, daß wir alle Teilnehmer daran sind und daß wir zusammen standhalten und kämpfen müssen. Damals wußten wir nicht, wie wir es jetzt wissen, daß wir alle in die Listen eingereiht sind, alle zu einer einzigen Armee gehören, die aus vielen Leuten und vielen Zweigen besteht, aber von einer einzigen Verpflichtung beherrscht wird und daß wir alle unter Anführer demselben Ziele zugewandt haben. Wir wissen jetzt, daß jedes Gerät in jedem wichtigen Industrie-

zweige eine Waffe ist, und zwar eine Waffe, die zu demselben Zwecke geführt wird, wie das Armeegewehr, eine Waffe, ohne die alle Gewehre nutzlos wären.

Und wozu dient diese Waffe? Wozu dient der Krieg? Warum sind wir in die Listen eingeschrieben? Warum müßten wir uns schämen, wenn wir nicht in die Listen eingeschrieben wären? Anfangs schien der Krieg kaum mehr zu sein, als ein Kampf der Verteidigung gegen den Ueberfall Deutschlands. Belgien war vergewaltigt, Frankreich sah sein Gebiet überflutet, Deutschland hatte von neuem zu der Waffe gegriffen, um ebenso wie 1870 und 1866 seine ehrgeizigen Absichten in Europa zu verwirklichen. Es war notwendig, seiner Gewalt durch Gewalt zu begegnen. Es ist aber klar, daß es sich um viel mehr handelt, als um einen Krieg zur Aenderung des Machtgleichgewichts in Europa. Es ist jetzt deutlich, daß Deutschland einen Anschlag auf das verübt, was freie Männer überall wünschen und besitzen müssen: das Recht, über ihr eigenes Los zu entscheiden, Gerechtigkeit zu verlangen und ihre Regierungen zu zwingen, daß sie für sie sorgen und nicht für die privaten egoistischen Interessen einer regierenden Klasse.

Dies ist also der Krieg aller Kriege, den die Arbeiter unterstützen müssen und auch mit ihrer ganzen konzentrierten Kraft unterstützen. Die Welt kann nicht sicher sein, das Leben der Menschheit kann nicht als geschützt gelten, niemandes Rechte könnten vertrauensvoll und mit Erfolg behauptet werden gegen die Verwaltung und die Regierung von selbstsüchtigen Gruppen und Sonderinteressen, so lange man zuläßt, daß Regierungen, wie die, die mit Vorbedacht Oesterreich-Ungarn und Deutschland in den Krieg gestürzt haben, über das Schicksal und die täglichen Handlungen von Menschen herrschen und während ehrliche Menschen an der Arbeit sind, sich verschwören, Brände entfachen, zu denen unschuldige Männer, Frauen und Kinder den Brennstoff liefern müssen. Ihr kennt die Art dieses Krieges. Es ist ein Krieg, den die Industrie unterstützen muß. Die Arme von Arbeitern zuhause ist ebenso wichtig und ebenso notwendig, wie die Arme kämpfender Männer auf den Schlachtfeldern.

Die Soldaten an der Front sind Kampfkämpfer. Sie kämpfen nicht, um ihrer Nation einen selbstsüchtigen Vorteil zu erringen. Sie würden jeder verachten, der zur Erringung selbstsüchtiger Vorteile irgendeiner Nation kämpfen würde. Sie opfern ihr Leben auf, damit die Heimstätten auf der ganzen Welt sowie ihre eigenen zu Hause in Amerika, die sie lieb haben, heilig und sicher bleiben und damit die Menschen überall frei seien, wie sie es verlangen, sie kämpfen um die Ideale ihres eigenen Landes. Dies ist der Grund, warum sie mit Freunden kämpfen und unbesiegbar sind. Darum wollen wir diesen Tag nicht nur zu einem Tage machen, an dem wir von neuem einsehen, was wir zu tun im Begriffe sind und an dem wir unsere Entschlossenheit erneuern, sondern auch zu einem Tag der Weihe, an dem wir uns ohne Zögern und ohne Einschränkung der großen Aufgabe widmen, unserem eigenen Lande und der ganzen Welt zu dienen, um allen Gerechtigkeit zu bringen und es kleinen Gruppen politisch Herrschenden auf der ganzen Welt unmöglich zu machen, unseren Frieden oder der ganzen Welt zu stören oder aber irgendwie aus denjenigen Werkzeuge und Marionetten zu machen, von deren Zustimmung und von deren Macht die Autorität und ihre eigene Existenz abhängt. Wir können auf einander rechnen. So reichen wir uns die Hand, um die Welt einem neuen und besseren Tage zuzuführen. Woodrow Wilson.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

- Im Inlande:
- Jährlich R. 46.—
- Halbjährlich „ 23.—
- Vierteljährlich „ 11.50
- Monatlich „ 4.—

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adressliche Beizulegen.

Lokal-Anzeiger.

Ernährung und Versorgung.

Die Linderung der Wohnungsnot.

Regelung des Bauwesens. — Beschlagnahme der Baumaterialien. — Zentrale Leitung der Bauaktion. — Schaffung eines Ministerialkommissariats für das Bauwesen.

Die Sonntagsnummer des Amtsblattes enthält eine Regierungsverordnung über die Regelung des Bauwesens, die es ermöglicht, daß eine großzügige Bauaktion zur Linderung der Wohnungsnot einsetzen kann.

Die vorräufigen Bestände sind bis 8. Oktober d. J. und die weiter erzeugten bis zum 5. jeden Monats zur Anmeldung zu bringen. Folgende Materialien und Quantitäten sind anzumelden: Ziegel (über 2500 Stück), Dachziegel (über 5000 Stück), Zement (über 5000 Kilogramm), Kalk (über 5000 Kilogramm), zu Bau- oder Isolierungszwecke vorbereitete Korktafeln und Korkziegel (über 50 Kilogramm), Rabitz-Drahtnetz (über 50 Quadratmeter), für Bauzwecke vorbereitetes Schilfrohr (über 100 Bündel), Plafondrohrstoff (über 300 Quadratmeter), Asbest- oder Zellsulosestrieher (über 100 Quadratmeter), Deckpappe (über 200 Quadratmeter), Zementplatten (über 500 Quadratmeter), Glasplatten (über 100 Quadratmeter), Klotz- und Pfistorschalen (über 10 Stück), mit Wasserleitung montierbare Stein- und Eisenbohrer (über 10 Stück), Eisenlösen (über 10 Stück), Sparherde (über 10 Stück), Ofenschalen (über 100 Stück) und Ton- und Zementröhren (über 100 Meter Länge).

Im Interesse der Sicherung des öffentlichen Bedarfs werden die genannten Vorräte unter Sperre genommen und sie dürfen nur mit besonderer Erlaubnis verändert, verarbeitet oder verwendet werden. Die die erwähnten Mengen nicht übersteigenden Materialien dürfen einzelnen Konsumenten auch ohne Erlaubnis ausgefolgt, beziehungsweise von diesen verarbeitet oder verwendet werden.

Die Beförderung von Ziegeln, Zement und Kalk per Bahn oder Schiff kann nur auf Grund von Transportzertifikaten erfolgen. Diese mit den üblichen Straffunktionen versehene Verordnung tritt am 1. Oktober ins Leben.

Eine weitere Verordnung des Handelsministers hebt das Ministerialkommissariat für Wohnungsbau auf und verfügt die Organisierung eines Landesbau-Ministerialkommissariats. Dieses besteht unter der Leitung des vom Handelsminister ernannten Ministerialkommissars aus Delegierten der verschiedenen Ministerien, sowie aus zwölf aus dem Kreise der Interessenten ernannten Mitgliedern.

Die Sicherung der Weinlese.

Beschlagnahme der Fässer. — Maximalpreise. — Verbot der Ausfuhr.

Die Einbringung der Weinlese war in diesem Jahre durch den großen Mangel an Fassern arg gefährdet. Die Spekulation trieb den Preis für Fässer derart in die Höhe, daß man sogar bis 300 Krone pro Hektoliter Hohlraum bezahlte.

Dungszwang für Fässer und deren Sperrung angeordnet.

Laut der Verordnung müssen Holzfässer, die für die Aufbewahrung von Wein oder Spiritus geeignet sind, bis 15. d. angemeldet werden, insofern deren Hohlraum nicht kleiner als 200 Liter ist.

Die Maximalpreise für Fässer betragen pro Hektoliter: Neue Eichenholzfässer 175 K., neue Buchenholzfässer 115 K., aus gefägten Dauben hergestellte Eichenholzfässer 115 K., aus gefägten Dauben hergestellte Buchenholzfässer 95 K., Eichenholzfässer, über ein Jahr lang im Gebrauch 115 K., Buchenholzfässer, über ein Jahr lang im Gebrauch 55 K.

Fässer dürfen ins Ausland nur mit Transportzertifikaten ausgeführt werden. Eine Ausnahme bilden mit Wein, Spiritus und Bier gefüllte Fässer, gebrauchte Öl-, Petroleum-, Leer- und andere Fässer, sowie Bierfässer unter 200 Liter Hohlraum.

Die neuen Budapester Milchpreise.

Der Magistrat der Hauptstadt Budapest hat heute eine Kundmachung affizieren lassen, laut der folgende neue Milchpreise im Kleinhandel festgesetzt werden: Rannmilch per Liter 1 K. 60 H., Flaschenmilch 1 K. 90 H., für saure Milch gelten die gleichen Preise, abgerahmte Rannmilch 1 K. 18 H., pasteurisierte Milch 1 K. 90 H.

Luchseinfuhr aus Polen.

Zur Linderung des Luchsmangels Desterreich-Ungarns wurde in beiden Teilen der Monarchie die Konstituierung eines Luchsyndikats angeordnet, dessen Hauptzweck darin besteht, in Russisch-Polen eingelageretes Luch im Werte von 50 Millionen Kronen in die Monarchie einzuführen.

Städtische Neuigkeiten.

Personalnachricht. Magistratsrat-Obernotar Dr. Géza Kemény ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Präsidialabteilung übernommen.

Aus dem hauptstädtischen Baurat. Der König hat bei dem hauptstädtischen Baurat ernannt: den mit Titel und Charakter eines Ministerialrates bekleideten Sektionsrat Ludwig Szilágyi zum Ministerialrat, den mit Titel und Charakter eines Sektionsrates bekleideten technischen Rat Emerich Francsek zum Ministerialsektionsrat; ferner dem Ministerialsektionsrat August Kisfaludi-Liptah den Titel eines Ministerialrates verliehen.

Spende des türkischen Marineministers. Der türkische Marineminister Djemal Pascha hat dem Direktor der Orientalischen Wirtschaftszentrale Dr. Koloman Balkányi, in dessen Begleitung er vor kurzem das hauptstädtische Volkshaus besichtigt hatte, 500 Krone als Spende für diese Anstalt übergeben, die Direktor Dr. Balkányi dem Präsidenten des Volkshauses Hofrat Alexander Hanvay übermittlelt hat.

Weitere Verminderung der Haltestellen. In der jüngst im Handelsministerium abgehaltenen Enquete kam auch die Frage der weiteren Verminderung der Zahl der Haltestellen der Elektrischen zur Sprache. Es wurde die Erfahrung gemacht, daß die bereits durchgeführte Auflassung einer Anzahl von Haltestellen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse wesentlich beigetragen hat.

lassung der Haltestellen der Straßenbahnlinien verhandeln. Die Beschlüsse werden unterzüglich dem Handelsminister unterbreitet, der in dieser Angelegenheit die endgültige Entscheidung treffen wird.

Verjorgung der Haushaltungen mit Kerzen. Im vorigen Monat konnte die Hauptstadt die Kerzenarten infolge Mangels an Kerzen nicht einlösen. Da inzwischen die Öl- und Fettzentrale die Ueberweisung einer entsprechenden Kerzenmenge in Aussicht gestellt hat, wird der Magistrat jetzt wieder Kerzenarten ausgeben.

Tagesneuigkeiten.

Betterbericht. In Budapest war das Wetter heute wechselnd bewölkt, doch milde. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 14 Gr. C., mittags 1 Uhr 22 3/4 Gr. C., abends 7 Uhr 19 7/8 Gr. C. In Ungarn war das Wetter zumeist trocken und heiter. Nur in Siebenbürgen gab es Niederschläge bis zu 15 Mm. Die Temperatur war zumeist erhöht, blieb jedoch unter dem Normale.

Der König hat gestern, wie aus Wien telegraphiert wird, die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen den Botschafter Markgrafen Pallavicini, den ungarischen Handelsminister Baron Szterényi, sowie den G. d. J. v. Csicsericz.

Jubiläum des Generalobersten Frh. v. Bolfras. Der langjährige Generaladjutant und Chef der Militärkanzlei weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef Generaloberst Arthur Freiherr v. Bolfras feierte gestern in Baden bei Wien die 60. Wiederkehr des Tages, an dem er aus der Wiener-Neustädter Akademie zum Leutnant ausgemustert wurde.

Personalnachrichten. Der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Hussarek ist gestern Früh von Budapest nach Wien zurückgekehrt. — Se. Majestät hat dem Kolozsvärer Universitätsprofessor Dr. Alexander Márki in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des höheren Unterrichtes erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Der 75. Geburtstag Graf Hertlings. Aus München wird telegraphiert: Zwischen König Ludwig und Reichstanzler Grafen Hertling hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

Zur Vollendung Ihres 75. Lebensjahres sende ich Ihrer Exzellenz die warmsten Glückwünsche. Dabei gedenke ich an diesen Tage der großen Verdienste, die Ihre Exzellenz sich um das liebe Bayern erworben haben und der treuen Verdienste, die Sie mir als Leiter des Ministeriums des Äußern und als Vorsitzender im Ministerrat geleistet haben.

in erster Zeit haben Eure Eggellenz noch die schwere Bürde des Reichsamtes übernommen. Möge es Ihnen beschieden sein, Deutschland zu einem glücklichen und ehrenvollen Frieden zu führen und die Grundlagen zu schaffen für eine frohe Zukunft unseres deutschen Vaterlandes. In diesem meinem Wunsche weiß ich mich eins mit Sr. Majestät dem Kaiser, den deutschen Bundesfürsten und dem deutschen Volke. Ludwig.

Reichskanzler Graf Hertling erwiderte:

Eurer Majestät überaus gnädige Worte anlässlich meines Geburtstages haben mich innigst gerührt. Mit Dankbarkeit gegen Gott erinnere ich mich daran, daß ich mich im Frieden und im Kriege dem Dienste des geliebten Vaterlandes und dem Wohle des deutschen Vaterlandes widmen durfte. Solange meine Kräfte reichen, werden sie dem einen Ziel gewidmet sein: das deutsche Volk durch Sturm und Not zu einem starken und segensreichen Frieden zu führen. Das Vertrauen und die gnädige Gesinnung Eurer Majestät werden mir hierbei eine starke Stütze sein. Hertling.

* Die Investitur mit dem Säbel. Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Die Zeremonie der Investitur mit dem Säbel fand heute in der Eubimoschee statt.

Der Sultan, welcher die große Marschalluniform angelegt hatte, begab sich in einer Brunkarte, begleitet vom General Jzed Pascha und dem ersten Flügeladjutanten Radshi Bei nach Eub. Die kaiserliche Familie und das kaiserliche Gefolge folgten in mehreren Booten nach. Der Zug wurde auf seiner Fahrt von den Kriegs- und Handelschiffen begrüßt, die Flaggengala angelegt hatten. Er durchfuhr die beiden geöffneten Büden, während eine unzählbare, auf den beiden Ufern des Goldenen Hornes gedrängt stehende Menge der Vorbeifahrt zusah. Am Landungsplatz wurde der Sultan von den kaiserlichen Prinzen, von dem von allen Ministern umgebenen Großvezier, vom Parlamentsbureau und von hohen Zivil- und Militärwürdenträgern empfangen. Truppen bildeten bis zum Vortel der Moschee Spalier. Der Sultan betrat ohne Umkleidung die Eubimoschee, empfangen von den Prinzen, den Damads und den Ministern. Nach Verlesung der vorgeschriebenen Gebete ergriff den auf einem mit kostbaren Teppichen belegten Tisch liegenden Säbel des Propheten Omar der Scheich der Senuffi Ahmed, der der Ehre teilhaftig war, den Sultan mit dem Säbel zu umgürten, welcher Vorgang einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden ausübte. Hierauf nahm der Sultan auf einem à la Daumont bespannten Wagen Platz. Der Zug bewegte sich mitten durch die Spalier bildenden Truppen und die zahllose Menge. Vor dem Adrianopler Tor machten der Stadtpräsident und die städtischen Behörden dem Sultan ihre Aufwartung. Der Stadtpräsident überreichte dem Sultan eine Glückwunschkarte der Stadt Konstantinopel. Der Zug machte sodann vor der Fatimoideschee Halt, wo der Sultan dem Eroberer von Konstantinopel seine Verehrung bezeugte, worauf er den Wagen wieder bestieg, um sich nach dem alten Serail zu begeben. Auf dem Bajazidplatz waren für das diplomatische Korps Zelte errichtet worden, vor denen der Sultan einen Augenblick anhielt. Schließlich trat der Sultan die Schiffsahrt nach Dolma-Bagdische an.

* Abschied des Bischofs Gustav Scholz. Nach mehr als halbhundertjähriger Seelsorgerstätigkeit hat der evangelische Bischof des Montandistrikts Gustav Scholz gestern von seiner Dfner Kirchengemeinde Abschied genommen. Der Generalversammlung der Gemeinde ging in der evangelischen Kirche ein Festgottesdienst voran. In der nun folgenden Generalversammlung gedachte Vorsitzender Baron Berthold Feilich in beredten Worten der Verdienste des Bischofs, der nunmehr seit 32 Jahren an der Spitze der Dfner Kirchengemeinde stand. Bischof Scholz erklärte in seiner Erwiderung, daß er auch fernerhin als einfaches Mitglied der Gemeinde in Dfen verbleiben werde. Er gedachte mit warmen Worten der Unterstützer und Förderer der Gemeinde und erteilte

den Anwesenden seinen Segen. Mit dem Abschied der unter Führung des Seelsorgers Paul Reif erschienenen Gemeindeangehörigen fand die Feier ihren Abschluß. Die Installation des neuen Bischofs Alexander Kaffay findet Donnerstag um 9 Uhr vormittags in der evangelischen Kirche am Deakplatz statt.

* Die „soziale Woche“ der Katholiken. Im Brunksaale der St. Stefanusgesellschaft eröffnete heute Bischof Ottokar Prohaska die vom katholischen Volksverband veranstaltete „soziale Woche“. Der Bischof führte aus, die drei Hauptübel des Ungartums seien: riesige Zurückgebliebenheit auf der ganzen Linie, womit der Mangel an Fachkenntnissen einhergehe, die entsetzliche Unorganisiertheit und schließlich die große Schutzlosigkeit. Die Hauptursache der Zurückgebliebenheit des ungarischen Volkes sieht Redner darin, daß unsere Volksschulen nicht darauf eingestellt sind, um ein lebensfähiges Volk zu erziehen. Deshalb haben wir eine Intelligenz, die jedoch durch die Schule nicht zur Arbeit befähigt worden ist. Namentlich für die Landwirtschaft tun unsere Schulen nichts. Er weist auf die Notwendigkeit der Organisierung der kleinen Landwirte hin, damit diese mehr produzieren können. Die Schutzlosigkeit des Volkes habe darin seinen Grund, daß der ständische Geist des Ungartums auch heute noch derselbe ist wie vor 50 Jahren. Redner fordert die Grundbesitzerreform, gesunden Volksschutz und daß das Volk zu Boden gelange. Nach der beifällig aufgenommenen Rede des Bischofs sprach Domherr Franz Blaskovich über die Bedeutung unserer Landwirtschaft und ihren Beruf in Hinsicht des Weltmarktes.

* Fliegerunfall des Violinvirtuosen Franz Vecsey. Ein unangenehmes Abenteuer hatte der Violinvirtuose Franz Vecsey vor einigen Tagen zu bestehen. Der junge Künstler unternahm in Begleitung eines ihm bekannten Fliegeroffiziers auf einem in Südbungarn gelegenen Flugplatz einen Aufstieg. Plötzlich versagte der Motor und das Flugzeug stürzte ab. Vecsey erlitt am linken Arm schwere Konfusionen, die jedoch nicht gefährlicher Natur sind, die Ärzte empfangen dem Künstler aber unbedingte Ruhe und Schonung. Infolge dessen unterbleiben die für September und Oktober anberaumten Konzerte. Vecsey selbst erzählt den Hergang des Unfalles folgendermaßen: „Am 17. August unternahm wir den Aufstieg. Wir hatten die Absicht, eine größere Strecke zurückzulegen und hatten die Höhe von 250 Metern erreicht, als wir gewahrt wurden, daß der Motor nicht tadellos funktioniert. Mein Begleiter kehrte um und wir flogen dem Flugplatz zu. Wir waren von der Erde nur noch hundert Meter entfernt, als ich bemerkte, daß der Pilot die Maschine nicht mehr beherrscht. Ich löste die Riemen, mit denen ich an den Sitz gebunden war, los und sprang aus beträchtlicher Höhe auf den Erdboden. Beim Sturz habe ich mir den linken Arm verstaucht und kann ihn nicht einbiegen. Außerdem habe ich Quetschungen erlitten.“ Der Künstler hofft, daß er sein für November anberaumtes Konzert in Budapest abhalten können wird.

* Aufhören der Sommerzeitrechnung auf den Linien der kön. ung. Staatsbahnen. In der Nacht vom 15. zum 16. September hört auf allen Linien der kön. ung. Staatsbahnen die Sommerzeitrechnung auf. An ihre Stelle tritt wieder die mitteleuropäische Zeitrechnung. Infolge dessen werden am 16. September um 3 Uhr früh sämtliche Eisenbahnuhren um eine Stunde, also auf 2 Uhr, zurückgerückt. Der Fahrplan erleidet jedoch keine Aenderung.

* Ende des Arader Journalistenstreits. Bekanntlich sind die Mitarbeiter der Arader Tagesblätter vor etwa zwei Wochen in den Streit getreten. Gestern ist es nun gelungen, einen Vergleich zwischen den in den Ausstand getretenen Journalisten und den Herausgebern der Arader Tagesblätter herbeizuführen, so daß die Journalisten die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Basis der Vereinbarung bilden jene Bedingungen, die vom Verband der ungarländischen Zeitungsherausgeber und vom Budapester Journalistenverein festgesetzt worden sind.

* Explosionskatastrophe in Odesa. Aus Odesa wird unter dem 1. d. telegraphiert: Gestern fand um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags eine Explosion des ausgedehnten ehemaligen russisch-rumänischen Munitionslagers in einem Vorort von Odesa statt. Die Explosion dauerte bis Mitternacht. Drei inmitten des Komplexes gelegene Pyroxylinmagazine wurden durch einen glücklichen Zufall verschont. Ihre Explosion wäre für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die Zahl der Verluste ist begrenzt. Sämtliche Reinigungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von den österreichisch-ungarischen Truppen durch-

geführt. Der Brand glimmt fort. Die große Zuderfabrik Brodski ist eingestürzt. In der ganzen Stadt sind die Fensterscheiben zertrümmert. Der Schaden beträgt Millionen. Die Magazine standen vor der Uebergabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommanden. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Man vermutet Brandlegung.

* Todesfälle. Der Präsident des Verwaltungsrats der k. k. priv. Südbahngesellschaft, Hofrat Dr. Alexander Freiherr v. Geger ist gestern nach langem schweren Leiden in Wien gestorben. Seit mehr als fünfzig Jahren enfsaltete der nunmehr Verbliebene eine rastlose und erfolgreiche Tätigkeit auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete, und namentlich um die Entwicklung der Südbahngesellschaft, deren Verwaltung er zwei Jahrzehnte hindurch angehörte, hat er sich hervorragende Verdienste erworben. Eine zahlreiche, angesehene Familie betrauert den Hinschiedenen. Die Einsegnung findet am 4. d. um 4 Uhr nachmittag in der Pfarrkirche in Hieging, die Beerdigung in der Familiengruft des Hieginger Friedhofes statt. — Der pens. Schulinspektor des Komitats Maramaros, kön. Rat Dr. Ladislaus Wexler, ein entfernter Verwandter des Ministerpräsidenten, ist hier im Alter von 78 Jahren gestorben. Wexler hat eine Reihe von philosophischen Werken in ungarischer und deutscher Sprache veröffentlicht und ein zweibändiges Lexikon herausgegeben, sowie den größeren Teil des „Magyar Lexikon“ redigiert. Viel hat er sich mit der Frage befaßt, wo sich das Grab Arpads befinde und hierüber zwei Abhandlungen verfaßt. Im Jahre 1898 gab er pädagogisches Werk heraus („Die Modernisierung unseres Schulwesens“), zu welchem Alexander Wexler das Vorwort geschrieben hat. Von seinen deutsch geschriebenen Büchern seien erwähnt: „Zeitgerechte Reform der Philosophie“, „Die Philosophie des Schachs“, „Ursprung und Leben der Organismen“ usw. — Der Schriftsteller und Romantist Georg Verö ist von einem schweren Schlag getroffen worden. Seine Tochter Boriska ist vorgestern im Alter von 17 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, nachmittag im alten Kerepeser Friedhof statt. — Der Laborant am Nationalmuseum Viktor Molnar ist, nach 53jähriger Tätigkeit im Museum, im Alter von 77 Jahren an Altersschwäche gestorben. — Der Journalist Martin Dubj, Redaktionsmitglied des „Neuen Politischen Volksblatt“, ist Sonntag früh, 40 Jahre alt, gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag, um 4 Uhr im Katoskerekurter Friedhof statt. — Frau Witwe Karl Wessel geb. Amalie Künstler ist am 30. August im 83 Lebensjahre in Bersek gestorben.

* Privattelegramm-Verkehr mit den deutschen Feldlagern. Laut einer Verlautbarung der ungarischen Postdirektion ist die Absendung von Telegrammen an in deutschen Feldlagern befindliche Personen, also auch an dahin eingeteilte Militärpersonen des kön. ung., des k. u. k. und des k. k. Heeres unter denselben Bedingungen und mit derselben Frankierung, die im Privattelegraphenverkehr mit unseren Feldlagern gültig sind, gestattet. Die Telegramme können in ungarischer oder deutscher Sprache abgefaßt sein, doch empfiehlt sich, sich möglichst der deutschen Sprache zu bedienen.

* Unterschleif bei der preußischen Staatsbank. Aus Berlin telegraphiert man: Bei der preußischen Staatsbank (Seehandlung) wurde ein geschickt durchgeführter Unterschleif aufgedeckt. Ein von einer ausländischen Firma eingegangener Betrag von 600,000 Mark wurde unter genauer Kenntnis der banktechnischen Gepflogenheit auf das Konto einer fingierten Firma S. Florheimer gebucht und ausgehoben. In dringenden Verdacht, die Fälschung begangen zu haben, steht der ausbühlsweise in der Bank beschäftigte aus Chemnitz gebürtige Guido Kabiner. Er wurde in Untersuchungshaft genommen.

* Leichenbegängnis. Gestern fand unter großer Teilnahme das Leichenbegängnis des so jäh dahingegangenen Nürnberger- und Galanteriewaren-Großkaufmanns J. S. Goldberger statt. In dem Verbliebenen betrauert nebst einer zahlreichen Familie Herr E. G. Goldberger, der Besitzer des Parisi Nagy Aruház, seinen Bruder.

* Selbstmord eines Eisengroßhändlers. Gestern hat sich der Kaiser Wilhelmstraße 64 etablierte Eisengroßhändler Simon Fban in seiner Wohnung erschossen. Er war auf der Stelle tot. Fban, der sich in guten Vermögensverhältnissen befand und ein glückliches Familienleben führte, dürfte infolge eines Leidens Selbstmörder geworden sein.

* Blünderung eines Eisenbahnzuges. Aus Amlerdam wird telegraphiert: Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge wird dem „El Paso“ in Texas

„99“
Kriminalwästel in 4 Akten. Für den Film geschrieben von Ivan Siklasi. Inszeniert von Michael Kortész. Der saisoneröffnende Schlager des Phönix! Hauptdarsteller: Michael Varkonyi, Julius Gál, Béla Lugosi, Zoltán Szerémy, Eugen Balassa, Ludwig Réthey, Lotto Kláry u. Lad. Z.-Molnár.
Ausserdem:
Durchlaucht Hypochonder.
Heiteres Hofspiel in 4 Akten. In der Titelrolle die schönste deutsche Filmdiva LISA WEISE.
Gelangt zur Darstellung im
ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Telefon 74-84.

gemeldet, daß in der Nähe von Chihuahua ein Eisenbahnzug von einer Bande des Generals Villa angehalten und ausgeplündert wurde. Dabei wurden 26 Reisende und 40 mexikanische Soldaten, die den Zug begleiteten, getötet.

* Eine russische Diebsbande. Der auf dem Franzstädter Bahnhof beschäftigte russische Kriegsgefangene Boris Civin verbündete sich mit mehreren anderen russischen Gefangenen und spolierte mit ihrer Hilfe die auf dem Bahnhof befindlichen Magazine und Waggons. Die Diebsbande hat im Mai dieses Jahres zwei Meterzentner Kupfer gestohlen und dafür 2000 Kronen erhalten. Noch in derselben Woche stahlen sie 250 Meter Stoff, 20,000 Stück Zigaretten und große Quantitäten Lebensmittel. Die gestohlenen Waren veräußerten sie an die vom Militärdienst befreiten Kaufleute Abraham Polizer und Johann Kovács. Der Hehler wird außerdem beschuldigt die Neujäre Kerepeserstraße 34 etablierte Firma Rann und Franz. Die Diebsbande hatte sich hauptsächlich auf Tabakdiebstähle verlegt und bei einer Gelegenheit nicht weniger als 5 1/2 Meterzentner albanischen und mazedonischen Tabak gestohlen, die von Polizer und Kovács um 15,000 Kronen angekauft wurden. Als Versteck der gestohlenen Waren diente der Sorokfärer Friedhof. Die Diebe wurden verhaftet und gegen die Hehler das Strafverfahren eingeleitet.

* Wohnungsprozeß gegen die eigene Gattin. Ludwig Steinreich hatte im Hause Damjanichgasse 35 eine vierzimmerige Wohnung inne, die er mit seiner Gattin und seinem Söhnchen teilte. Am 22. Juni kam es zwischen den Ehegatten zu Differenzen, so daß Steinreich die gemeinsame Wohnung verließ und sein Kind mit sich nahm. Nach einigen Wochen richtete er an seine Frau einen Brief, worin er sie aufforderte, binnen vierundzwanzig Stunden die Wohnung zu verlassen, denn er sei der Mieter derselben und habe nur vorübergehend den häuslichen Herd verlassen. Frau Steinreich verblieb indeß auch weiterhin in der Wohnung und zog nicht aus. Steinreich strengte nun gegen seine Frau die Klage an, die vor dem Budapest Centralbezirksgericht zur Verhandlung gelangte. Das Gericht wies den Gatten mit seiner Klage ab.

* Verhafteter Arzt. Die Polizei verhaftete den Cinkotzer Arzt Dr. Franz Kucharik, der im dortigen roten Kreuz-Reservehospital als leitender Arzt fungierte. Gegen Kucharik wird die Beschuldigung erhoben, daß er von Soldaten, die gar nicht in dem unter seiner Leitung stehenden Spital untergebracht waren, Gelder entgegengenommen und dafür ihnen Urlaubsscheine, die mit seiner Spitalstempel und Unterschrift versehen waren, ausgefolgt habe. Die Rubrik betreffs des Zeitraumes des Urlaubes ließ er frei und diese wurde von den Soldaten selbst nach Gutdünken ausgefüllt. Ein großer Teil dieser mit falschen Urlaubsscheinen versehenen Soldaten waren Deserteure.

* Die 1. I. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß die Station Soljenski Karlovc wegen Uferbrechen bis auf weiteres für den Gesamtverkehr geschlossen wird.

* Preistreiberi. Der Schuster Johann Nagy, Stadthausgasse 20, wurde wegen Preistreiberi mit Schuhen zu 1400 K. Geldstrafe verurteilt; der Schuster Franz Schlamia, Donaugasse 6, zu derselben Strafe; der Schuster Alexander Szalaly, Donaugasse 6, wurde zu 1300 K.; Johann Geisner, Waisnergasse 40, zu 1900 K.; Josef Kiss, Alte Postgasse 1, zu 300 K. und Johann Czostnyak, Waisnergasse 61, zu 600 K. Geldstrafe verurteilt.

* Mord an einem Hotelstubenmädchen. Aus Wien wird berichtet: In Hernalz ist gestern ein furchtbares Verbrechen entdeckt worden. Ein Arbeiter hat ein Hotelstubenmädchen ermordet, um sich in den Besitz eines auf 13,000 Kronen lautenden Sparfassenbuches zu setzen, und die Leiche des Opfers zerstückelt. Ueber den Fall wird berichtet: Das Hotelstubenmädchen Marie Drda hatte bei dem Drahtarbeiter Josef Fischer, Haslingergasse 74 wohnhaft, ein Sparfassenbuch hinterlegt, das auf 13,000 Kronen lautete. Sie suchte das Buch wiederholt von Fischer herauszubekommen, doch hielt er sie immer hin. Am 29. v. M. suchte die Drda den Fischer in seiner Wohnung auf, und seither war sie verschwunden. Ihr Ziehobheim, der Kondukteur Rupert Wurm, dem sie auch von ihrem Vorhaben, zu Fischer zu gehen, Mitteilung gemacht hatte, erstattete die polizeiliche Anzeige. Die Untersuchung ergab, daß Fischer das Mädchen ermordet und beraubt hatte. Bei seiner Einvernahme gab Fischer zu, daß er die Drda ermordet habe, weil er förmlich durch ihre Forderung nach den Sparfassenbüchern in eine

„Zwangslage“ verfaßt worden sei. Ueber die Rolle, die seine Frau bei der Sache gespielt hat, ist man sich noch nicht ganz im Klaren. Sie behauptet, daß es ihm und ihr am Notwendigsten gemangelt habe, deshalb habe Fischer sie am Dienstag zu ihrer Mutter nach Liston geschickt und ihr aufgetragen, erst am Freitag zu kommen. Die Frau wurde einbernommen und war ganz entsetzt und ungläubig, als man ihr vorhielt, daß ihr Mann der Mörder der Drda sei. Sie wollte gar nicht gewußt haben, wie hoch die Einlage des Sparfassenbuches sei. Frau Fischer bleibt jedoch bis zur Aufklärung ihrer Rolle in Verwahrungshaft.

* Erdstörung. Heute mittags ist vor dem Hause Kalvariengasse 13 der Straßenkörper in einem Ausmaße von beiläufig 10 Quadratmetern eingestürzt. Ein städtischer Spritzwagen, der im Augenblick des Einsturzes die Stelle passierte, stürzte samt den Pferden in die Tiefe. Mit Hilfe der Feuerwehr gelang es, den Wagen und die Pferde in die Höhe zu bringen. Die Herstellung des Straßenkörpers dürfte einen Tag in Anspruch nehmen.

* Explosion. Im Alföner Pumpenwerk der städtischen Wasserleitung hat sich gestern früh ein schwerer Unfall ereignet. Der Maschinenwärter Ludwig Horváth sollte um 8 Uhr früh vorchriftsmäßig den Hauptkahn öffnen und gleichzeitig den Maschinisten ein Signal geben, damit die Pumpen in Funktion gesetzt werden. Er gab jedoch das Zeichen zu früh, so daß die Pumpen noch bei geschlossenem Kahn zu arbeiten begannen. Der kolossale Luftdruck hatte eine Explosion zur Folge, die mehrere schwere Eisenbestandteile in den Maschinenraum schleuderte. Horváth erlitt schwere Verletzungen und mußte in das Margaretenspital gebracht werden.

* Ein lebensüberdrüssiger Gymnast. Der 14jährige Gymnast Johann Rauchbauer jun. hat sich vorgestern in der Wohnung seiner Eltern, Josefiring 49, eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Er wurde schwerverletzt in ein Spital gebracht. Der Knabe erklärte bei seinem polizeilichen Verhör, daß er in den Tod gehen wollte, weil er bei Nachprüfung aus zwei Gegenständen durchgefallen ist.

Familien-Nachrichten.

Herr Julius Fischer, Beamter der Kroatischen Landesbank-A.-G., Ofjel, verlobte sich am 18. v. M. mit Fräulein Frida Schwarz, Tochter der Frau Witwe Anna Schwarz, Ofjel. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Eugen Sándor, Juwelier, hat sich mit Fräulein Jolán Laub in Budapest verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Vom alten Pest und Ofen.

— Neueste Forschungen. —

Die auf Budapest bezügliche Geschichtsforschung liegt im argen; seit Jahren ist keine einschlägige Arbeit von Belang erschienen. Eben deshalb müssen wir dankbar sein für jedes Steinchen, das zu dem Mosaik geboten wird, aus dem einmal eine großzügige, zusammenhängende und bis in die neueste Zeit sich erstreckende Geschichte Budapests sich aufbauen wird. Einer der interessantesten Beiträge zur Geschichte der Hauptstadt ist eine kaum einen Druckbogen umfassende Broschüre, die als Heft 3 der „Mitteilungen des Ungarischen Wissenschaftlichen Instituts in Konstantinopel“ unter dem Titel „Zur Kapitulation von Buda im Jahre 1526“ kürzlich erschienen ist und J. S. Mordtmann zum Verfasser hat. Seine Abhandlung betrifft die Uebergabe der Schlüssel der Festungen Pest und Ofen an den Sultan Suleiman I. nach der Katastrophe bei Mohács. Ueber die Umstände der Schlüsselübergabe gehen die Berichte der Zeitgenossen auseinander; der türkische Geschichtsschreiber Peshetoi berichtet: „Am 4. Zilhidische 932 bricht Ibrahim Pascha gegen Buda auf, während der Sultan einen Tag später folgt. Als letzterer bei Földvár lagerte, erschienen zwei Vertrauensmänner der Ungläubigen mit den Schlüsseln von Buda und Pest und erklärten ihre Unterwerfung.“ Die Schlüssel von Pest und Ofen dürften — meint Mordtmann — eventuell noch heute im Schatz der Sultane vorhanden sein. (Wie wäre es, wenn die Hauptstadt sich für diese Schlüssel interessieren und sie für das städtische Museum erwerben würde?) Mordtmann hat ermittelt, wer im Auftrage der Ofner Bevölkerung die Schlüssel der Ofner Festung dem Sultan überbracht hat. Es war dies der Jude Josef (geschrieben: Jassef), Sohn des Salomon, der zum Lohne hierfür für sich und seine Nachkommen einen „Freibrief“ erhielt. Dieser Freibrief spielt Anfangs der Achtziger-Jahre in Smyrna eine Rolle, indem

die Nachkommen jenes Josef auf Grund jener Urkunde gegen die Zuständigkeit des Smyrner Gerichts Einspruch erhoben. Der Freibrief hat folgenden Wortlaut:

„Als mein glorreicher Ahne, der hochselige Sultan Soliman, die Festung Buda eroberte, da hat des Juden Salti, Sohnes des Jassef, Inhabers der gegenwärtigen kaiserlichen Urkunde Großvater Jassef, Sohn des Salomon, die Schlüssel der Festung überbracht und sich bei der Uebergabe beteiligt; außerdem hat sein Bruder Israel, Sohn des Jassef, genannt Alaman, andauernd an meinem Hofe Dienste geleistet. Zum Lohne dafür waren zu Sultan Mehmeds III. Zeiten er und seine Nachkommen in der männlichen und weiblichen Linie von allen Abgaben und Lasten befreit. Die Urkunde über diese Privilegien bestätigte mein Ahn, der Sultan Ibrahim; danach sollten er selber und seine Nachkommen von Generation zu Generation und von Geschlecht zu Geschlecht von folgenden Abgaben, Auflagen und Frohuden, und zwar: ulak (Requisition der Regierungskuriere), subra (Frohndienste im allgemeinen), Einquartierung von Janitscharen, Adschem-oghlan u. d. s. (Aufgaben der Ajelebs, das heißt von der Regierung angestellten Viehhändler, die für den Fleischbedarf des Hofes, der Janitscharen und der Hauptstadt zu sorgen hatten), bedeli haradsch (Auerum der Kopfsteuer), szalghun (Requisition von Gerste und Stroh), körekdschi (Aufgabe für die Anwerbung von Ruderknecchten, Wachdienst vor Serai und Gerichtsgebäude), tscherobor (Frohndienste für den Wegbau), Auflage für tscherobor, Abgaben für den Markt im Verlager, Festungsbauten, Patrouillendienst für naib (Rabi) und subaschi (Bogi), Auflagen für die Rabis und den Gerichtsprangel (?), desgleichen für jamak (Hilfstruppen), Abmähen von Wiesen, stellvertretende Kriegsdienste, Ausheben von Weingärten, vollständig befreit sein, die männlichen wie die weiblichen Nachkommen, ferner ist ihnen gestattet, zehn Sklavinnen und fünf Sklaven von den kuruzischen Kriegsgefangenen zu kaufen; soferne diese nicht etwa den Islam angenommen haben; so jemand einen Anspruch gegen sie erhebt, soll der Prozeß vor dem Scheich-ul-Islam nach den Bestimmungen der Scheriatgesetzgebung verhandelt werden; wenn einer von ihnen stirbt, soll der Nachlassrichter keine Erbschaftsteuer erheben; wer aber dawiderhandelt oder dawider zu handeln sich unterjängt, der ist ein Feind Gottes und ein Frevler, und der Fluch Gottes und der Engel und der gesamten Menschheit sei über ihn — so heißt es wörtlich in dem kaiserlichen „Mucafnamé“ (Freibriefe) —, der ihm im Jahre 1024 im Monat Djemazi II (Juni-Juli 1615) ausgefertigt worden; in der Folge ist dieser Freibrief von den Sultanen Osman II., Mehmed IV., Suleiman II., Ahmed II. und Mustafa II. bestätigt worden, ebenso im Rebi 1130 vom Sultan Ahmed III. und im Jahre 1136 verlängert; dann unter Sultan Mahmud I. und Osman III. neu ausgefertigt worden. Hierauf ist der vorerwähnte Israel, Sohn des Jassef, der Bruder des Salti, gestorben; da Salti auch ein Sohn des Jassef war, wurde ihm auf Grund des in seinen Händen befindlichen Freibriefes im Jahre 1190, am 27. Redscheb (31. August 1776) unter meinem verewigten Vorfahren Abdul Hamid Han ein Freibrief verliehen, des Inhalts, daß er, wie oben ausgeführt, von allen Abgaben befreit sei und niemand dawider handeln sollte; auch später im Jahre 1207 unter dem 18. Ramazan, unter dem Sultan Selim III., blieb er im Genusse derselben Privilegien; Ende Redscheb 1223, unter der Regierung meines hochseligen Vaters, des Sultan Mahmud Adli, wurde dem erwähnten Salti, Sohn des Jassef, ein kaiserlicher Freibrief verliehen, in dem bestätigt wurde, daß er von Abgaben befreit war und verboten wurde, daran zu rühren; als bei meiner Thronbesteigung der Befehl erging, sämtliche Verste (Patente) zu erneuern, wurde auf seine Bitte der in seinen Händen befindliche Freibrief erneuert und mein gegenwärtiger Freibrief ausgefertigt. Ich befehle hiemit, daß der p. Salti und seine Kinder von Geschlecht zu Geschlecht und von Generation zu Generation, wie oben angeführt, von allen Abgaben befreit sein sollen; daran soll niemand rühren; wer aber daran etwas ändert, den möge in beiden Welten die Strafe Gottes treffen; dies soll man wissen und sich nach diesem kaiserlichen Zeichen richten. Gegeben Mitte Ramazan 1255 in der Residenz Konstantinopel.“

Die Broschüre bringt auch den türkischen Originaltext des Freibriefes nebst eingehendem Kommentar und ein Facsimile der Urkunde, die an der Spitze einen Schlüssel zeigt.

Ein fesselndes Bild der Entwicklung Pest und Ofens nach der Befreiung vom Türkenjoch bietet der Architekt, Privatdozent am Polytechnikum Dr. Eugen Lechner in einem soeben erschienenen, reich illustrierten Buche (*), das ursprünglich in Fortsetzungen im Organ des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins veröffentlicht worden ist. Es ist wohl keine systematische Darstellung, bietet aber — zum Teil auf Grund eigener Forschungen — eine solche Fülle von Daten, daß man das Werden des modernen

*) Képek Buda és Pest fejlődésének történetéből. Irta dr. Lechner Jenő, Budapest 1918. Németh József technikai könyvkereskedése.

Budapest fortsetzen Schritt für Schritt verfolgen kann. Wie jung unser Budapest als moderne Großstadt eigentlich ist, ersieht man fast auf jeder Seite des Buches.

„Was die Pflasterung der Gassen der Hauptstadt betrifft, so besand sich schon vor 1838 in der Waikner- und Großen Brudergasse (jetzt Franz Deakgasse) ein geradliniges Würfelplaster, später machte man in der Millergasse mit schiefgelegten Steinwürfelsteinen einen Versuch. Im Jahre 1867 wurde der Bestor Wegbau-Sektionsingenieur Franz Mittel-dorfer auf eine ausländische Studienreise entsendet, und auf Grund seiner in den großen Städten des Westens gemachten Erfahrungen schritt man an die intensive Arbeit der Pflasterung der Gassen und der Straßen. Einen erhöhten Fußsteig (Trottoir) stellte man zuerst in der Waiknergasse auf Anregung des Bestor Obergeringieurs Paul Sumrák erst im Jahre 1868 her, und es steht geschrieben, daß die ungewohnte Neuerung den allgemeinen Beifall des Publikums fand. In der Folge erhielten die Hauptgassen der inneren Stadt Bürgersteige. Mit dem Asphaltplaster machte man im Jahre 1870 den ersten Versuch auf dem einstigen Sebastianiplatz. Das Publikum freute sich an den geräuschlos dahineilen den Wagen und das neue Plaster gewann rasch Raum, namentlich seitdem im Jahre 1871 eine eng-lische Gesellschaft versuchsweise die Hatbanergasse (jetzt Kossuth Vajosgasse) mit Asphalt comprimé gepflastert hatte. Im Jahre 1872 erhielt auch schon die Waiknergasse Asphaltplaster und dieser folgten alsbald die Dorotheagasse und der Giselaplatz. Das älteste Holzplaster wurde auf der Kettenbrücke her-gestellt.“ Das Budapest Trottoir ist also im ganzen erst 50 Jahre alt; es könnte heuer jubiliere. Ebenso jung oder noch jünger als das Trottoir ist die Kanalisation, die erst in der Siebziger-Jahren in Angriff genommen wurde; auf dieselbe Zeit fällt die Einführung der Wasserleitung. Von besonderem Werte ist der illustrative Teil des Buchersehen Buches; die Bilder sind zum Teil der wertvollen Sammlung des hauptstädtischen Museums ent-nommen.

Ein vielversprechender Forscher auf dem Ge-biete des alten Pestofen ist Arnold Schoen, seinem Berufe nach wohl Kaplan der Christinenstädter Pfarre. Vor etwa anderthalb Jahren hat er eine Geschichte und Beschreibung der Budapest-Christ-inenstädter Kirche herausgegeben und diesem hübsch ausgestatteten, illustrierten Bändchen hat er soeben eine Monographie der Ofner Dreifaltigkeitskürle folgen lassen. Wir kommen auf diese zwei Bücher bei Gelegenheit zurück.

i. p.

Sport.

Budapester Sommerrennen.

— Elfter Tag. —

Das Franz Rozma-Memorial wurde von dem Vorausfavorit Sargarigo leicht gewonnen. Der Janfovichsche Hengst, gegen den sich einige Opposition zeigte, führte vom Start bis ans Ziel, während der Jährige Remény stets zweites war und Tihavölgy erst in den letzten Sprüngen sich an die dritte Stelle zu placieren verstand. Gestern waren die Favorits überhaupt in Front. Im Verkaufrennen gab es einen Unfall. Der Stallburche Wedermanu stürzte infolge einer Karambolage aus dem Sattel und blieb stundenlang bewußtlos liegen, hat jedoch keine ernste Verletzungen davongetragen.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Farkasbölgner Preis. 7000 Kronen, 1800 Meter. Fürst Festetics' Consul (Bresner) Erstes, Viktor Mautners Gomagoi (Varga) Zweites, Ritter Horace Landaus Pionier (Eich) Drittes. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10: 18.

2. Handicap. 5000 Kronen, 1600 Meter. Fürst Hohenlohe-Dehringens Quatsch (Bresner) Erstes, Graf Sigmund Zamonskis Rörög (Danet) Zweites, A. Blaskovichs Vités (Altman) Drittes. Unplaciert: Kib-ba, Botan, Borond, Billiton. Leicht mit fünf Viertel-längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. To-talisateur 10: 71, Platzwetten 10: 20, 20, 16.

3. Hübölvölgyer Handicap. 6000 Kronen, 2000 Meter. Viktor Mautners Kertbeny (Varga) Erstes, Baron Sigmund Uchtrik's Hindenburg (Podra-zil) Zweites, Ritter Horace Landaus Gallipoli (Eich) Drittes. Unplaciert: Fata, Metronom, Mailberg. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 26, Platzwetten 10: 19, 30.

4. Franz Rozma-Memorial. 50.000 Kro-nen, 1100 Meter. Graf E. Janfovich-Dejans Sargarigo (S. Janet) Erstes, Graf Béla Zichs Remény (Bresner) Zweites, Graf Leopold Berchtolds Tihavölgy (Danet) Drittes. Unplaciert: Komodiant, Upof, Ad mel, Gáboridák. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10: 23, Platzwetten 10: 14, 15, 20.

5. Handicap der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1100 Meter. Graf Béla Zichs Nil (Bres-ner) Erstes, Graf Dionys Wendheims Ghonggharmat (S. Ragh) Zweites, Gestüts Fogon Czerkes (F. Hauser) Drittes. Unplaciert: Marika, Snyof, Ektena, Werbösz, Radames, Kuvif, Ramsanperl, Pepina, Edih, De jó, Barcarola. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 39, Platz-wetten 10: 18, 32, 19.

6. Verkaufrennen der Zweijährigen. 4000 Kronen, 1000 Meter. Konel Dejis Zab-kem (Sajdi) Erstes, Lajstataer Gestüts Prinzessin (Varga) Zweites, Graf E. Janfovich-Dejans Laniste (Altman) Drittes. Unplaciert: Ubbari tanácsos, Anito, Bobmelec, Alraune II, Koltörö, Feanette. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, nach dreieinhalb Län-gen Drittes. Totalisateur 10: 28, Platzwetten 10: 13, 13, 30.

7. Versuchsrennen zweiter Klasse. 7000 Kronen, 1100 Meter. Baron Sigmund Uchtrik's Bona causa (Gutmann) Erstes, Graf Sigravs Csikherca (Sajdi) Zweites, A. Blaskovichs Bezer (Altman) Drittes. Unplaciert: Tigris. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 21, Platzwetten 10: 14, 15.

Budapester Trabrennen.

— Vierter Tag. —

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Czeglédter Preis. 3000 Kronen, 2400 Me-ter. Stall Beghof Dum Dum (Zappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 37 Sek., Remesofuter Gestüts Szepafony (Benkó) Zweites, S. Frig's Dakland (Heisfeld) Drittes. Unplaciert: Chadu, Rador, Jere, Biene, Dobos (als Drittes disqualifiziert), Cicrone, Zuspektor. Totalisateur 10: 177, Platzwetten 10: 48, 49, 53.

2. Fantazya-Preis. 3500 Kronen, 2240 Me-ter. Stall Hungaria Bismberg (Finn) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.6 Sek., A. Stümmers Larmás (G. Cas-jolini) Zweites, Tiharoffter Gestüts Favoritum (Winfel-mayer) Drittes. Unplaciert: Lovák, Laureatus, Mar-grabina (als Drittes disqualifiziert), Binvoló, Rosa. Totalisateur 10: 245, Platzwetten 10: 38, 14, 27.

3. Amateur-Rennen. (Förderungsrennen.) 2500 Kronen, 2340 Meter. Farkasbidaer Gestüts Ga-jsehub (Kusler) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., Venerer Gestüts Diplomat (Wallenstein) Zweites, Ges-hübler Gestüts Peters Son (Glaser) Drittes. Unplaciert: Jasmin, Fanni, Rita, Marti. Totalisateur 10: 220, Platzwetten 10: 37, 17, 17.

4. Jugliger Preis. 5000 Kronen, 2420 Me-ter. Keresztineer Gestüts Vitality (Benyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 26.6 Sek., Keresztineer Gestüts Jspán (Finn) Zweites, Gestüts Hans Lybia (Wills) Drittes. Unplaciert: Ebeheket, General, Janitus. To-talisateur 10: 14, Platzwetten 10: 48, 13.

5. Hudegluter Preis. 3200 Kronen, 2420 Me-ter. Rugsiczer Gestüts Cairo (Wills) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 Sek., Körmender Gestüts Piccolo (Zütti) Zweites, Obecker Gestüts Clematis (Ková) Drittes. Unplaciert: Laiavie, Perle, Borella. Totalisa-teur 10: 19, Platzwetten 10: 16, 28.

6. Stöcker Preis. 5000 Kronen, 2060 Me-ter. Büksterberer Gestüts Ariatlan (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.5 Sek., A. Hefsenbergers Dalji (Zappan) Zweites, Gebrüder Petric' Leon (Komoli) Drittes. Unplaciert: Ganin junior, Quaste, Ördög, Büktagöngye. Totalisateur 10: 28, Platzwetten 10: 10, 11.

7. Zweispänniges Herrenjahren. 3600 Kronen, 4460 Meter. Turmischer Gestüts Du-centa-Felémás (Kipiti) Erste, Zeit: 1 Min. 43.4 Sek., Baron F. Urav's Dacjos-Ghimes II (Eigentimer) Zweite, Keresztineer Gestüts Dagmar B-Linda (Fasner) Dritte. Unplaciert: Feleség-Jdegen, Celsius-Bismard, König Laurin-Ruppert, Centaur-Chanteclair, Földi-Rigó, Lord Piccolo-Drtlieb. Totalisateur 10: 19, Platz-wetten 10: 14, 26, 20.

Rennen in Kápoztásmegyer.

Es war seitens des Kápoztásmegyerer Renn-vereins eine glückliche Idee, mitten in das Buda-pester Sommermeeting einen Rennntag einzuschieben und eine Neuerung, das Trainer-Rennen, ein-zuführen. Elf unserer Trainer, unter anderem einige, die in jüngeren Jahren als Jockeys tätig waren, zu-meist ältere Männer mit hohem Gewicht, geringer Elastizität und geschwächtem Phisikum, stiegen in den Sattel, um die Palme des Sieges zu erringen. Es machte einen operettenhaften Eindruck, als diese zumeist wohlgenährten feisten Reiter den Probe-galopp absolvierten. Den größten Anhang hatte der Trainer S m u t n y, der noch vor wenigen Jahren — und auch jetzt noch hier und da — als Jockey er-

folgreich war. Er hatte aber mit dem Ende gar nichts zu tun. Er führte zwar mit So doch eine geraume Strecke weit, war jedoch bei der Distanz mit seinem Können zu Ende und es erschienen Arpád II. und Agram in Front. Ersterer siegte nach Kampf mit dem Trainer D. Butters, der in England als Jockey wirksam war, gegenüber Szente, der be-fanntlich als Hindernisjockey wiederholt Champion war. Drittes wurde Boldogul mit Szigeethi im Sattel. Anlässlich der heutigen Rennen gab es in der Steeplechase einen bösen Unfall. Der Jockey Simpl, der mit Attache geführt hatte, stürzte bei der Hürde in der kurzen Bahn. Kopf und Reiter blieben auf dem Boden liegen und eine Weile hatte es den Anschein, daß der verunglückte Reiter, auf den das Pferd zu liegen gekommen war, tot sei. Der Unfall war indes nicht so böse, Simpl hatte zwar mehrfache Brüche erlitten, wird jedoch mit dem Le-ben davonkommen, dürfte aber geraume Zeit seinem Berufe ferne bleiben müssen. Dem Pferde ist nichts passiert.

Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Hübölvölgyer Preis. 4000 Kronen, 2000 Me-ter. Baronin D. Taxis' Grasteufel (F. Hauser) Erstes, F. Borus Dudu (Schelbal) Zweites, Oberleutnant Márkus' Selica (Sajdi) Drittes. Un-placiert: Jekó, Vilger. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10: 12, Platzwetten 10: 12, 20.

2. Verkaufs-Handicap der sieglosen Zweijährigen. 4000 Kronen, 1200 Me-ter. Baron D. Taxis' Bolschewiki (F. Hauser) Erstes, Lajstataer Gestüts Csaba (Sajdi) Zweites, C. Starcs Dic-sény (Eperjess) Drittes. Unplaciert: Ketihoara, Stella, Robogó, Lepke, Dorobkiewicz. Nach Kampf mit Kopf-länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. To-talisateur 10: 66, Platzwetten 10: 18, 16, 20.

3. Großes Hürdenrennen der Drei-jährigen. 10.000 Kronen, 2400 Me-ter. Somogyer Ges-tüts Figurás (Vastag) Erstes, A. Steins Jitós (Kóré) Zweites, Graf Béla Zichs Ildia (Klimtha) Drittes. Unplaciert: Ejen, Pancesi, Bonnie, Dangó, Do-ralica, Kelet, Szomorú. Nach Kampf mit Kopf-länge ge-wonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 182, Platzwetten 10: 26, 14, 14.

4. Drähtmüllöser Handicap. 4000 Kro-nen, 1200 Me-ter. Rittmeister Viktor Jffelus' Prior (Schelbal) Erstes, Konel Dejis Keszkem (Gutle) Zweites, Ivan Kompolthys Larva (Wihalovics) Drittes. Unplaciert: Kárita, Zuisjese, Jüflier, Samr II, D te, Principal, Debora, Gaberl, Bojh, My Bobo, Conie, Góhé, Fellegjáró, Semfelenau. Mit einer hal-ben Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10: 94, Platzwetten 10: 28, 20, 66.

5. Steeplechase-Handicap. 4000 Kronen, 4800 Me-ter. Gebrüder Lafos' Prince Charmant (F. Kovács) Erstes, Rittmeister Wodianers Kamolan (M. Szántó) Zweites. Unplaciert: Attaché (gestürzt), Lari-Jári (gestürzt). Mit unzähligen Längen gewonnen. Totalisateur 10: 79, Platzwetten 10: 36, 30.

6. Rennen der Trainer. 4000 Kronen, 1400 Me-ter. Viktor Mautners Arpád II (D. Butters) Erstes, Rittmeister Wodianers Agram (Szente) Zweites, Graf A. Bejacsevids Boldogul (Sziget) Drittes. Un-placiert: Belencez, Ják, Bester bets, Gitta, Kérdés, Duien jabe, So doch, Sasdrubal. Nach Kampf mit Kopf-länge gewonnen, nach zweieinhalb Längen Drittes. To-talisateur 10: 120, Platzwetten 10: 36, 44, 20.

Fußball.

Der Sonntagssport brachte eine Ueberraschung, indem sich die Siegeszuversicht, mit der man dem Wiener Match des MFK-WAF entgegen sah, nicht rechtfertigte und unsere Championtruppe den Sieg dem Gegner mit einem Torverhältnis von 3 zu 2 überlassen mußte. Die ungarische Truppe zog mit drei Reserven, also nicht ganz satt in den Kampf. Das in Budapest ausgetragene Match des FC-Simmeringer SC (Wien) endete mit dem Siege der Ungarn. Die einzelnen Resultate waren folgende: WAF-MFK 3:2 (0:1); FC-Simmeringer SC 3:0 (3:0); Törökves SC-Eisen- und Metallarbeiter SC 1:1 (1:1); „33“ FC-BAC 0:0; Kispester AC-BAC 3:0 (2:0); UIC-WAF 3:0 (1:0).

OMNIA Lichtspiel-Theater. Im Rahmen des erfolgreichen Eröffnungsrepertoires: PSILANDER-NOVITÄT! DER IRRLICHTERTANZ. Tragödie in vier Aufzügen. Der Auswanderer. Franz Herzege's Schauspiel, und Lotti ist kein Backfisch mehr. Lustspiel in zwei Akten. Vorverkaufskasse: vorm. von 11—1 Uhr. nachm. ab 4 Uhr geöffnet. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Athletik.

Der gestrigen athletischen Veranstaltung des M.A.C. verlieh der Umstand besonderes Interesse, daß drei Rekordversuche angefragt waren. Tatsächlich gelang es dem Athleten Dr. Szerelemhegyi den Rekord im Hürdenlauf über eine Viertelsmeile zu verbessern. Es sind folgende Resultate zu verzeichnen:

1. Kugelstoßen mit beiden Händen. Béla Molnár (M.A.C.) 21.80 M. Erster. Ladislav Zonda Zweiter. 2. Hürdenlauf über 400 Meter. Dr. Ervin Szerelemhegyi (M.A.C.) 58 Sekunden Erster. Georg Barcsi Zweiter. 3. Diskoswerfen. Ladislav Zonda (M.A.C.) 39.70 Meter Erster, Béla Molnár Zweiter. 4. Flachlaufen über 100 Meter. Géza Krepuska (M.A.C.) 11 Sekunden Erster. Béla Helfer Zweiter. 5. Rekordversuch über eine englische Meile. Stephan Groß (M.A.C.) 4 Minuten 36.8 Sekunden. (Rekord um 5.6 Sekunden verbessert.) 6. Flachlaufen über 3000 Meter. Emil Seimel (M.A.C.) 9 Minuten 55 Sekunden Erster. Josef Zinner Zweiter. 7. Weitsprung ohne Anlauf. Béla Arkossy (M.A.C.) 2.92 Meter Erster. Mikolaj Radd Zweiter. 8. Flachlaufen über 300 Meter (Rekordversuch). Géza Krepuska (M.A.C.) 36.4 Sekunden (Rekord eingestellt). 9. Stabspringen. Mikolaj Radd (M.A.C.) 3.40 Meter Erster. Fejér Sándor Zweiter. 10. Stafette über 4x200 Meter. M.A.C. und M.A. in formellem Rennen Erste.

Spenden.

Folgende Spenden sind uns zugekommen:

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes 'Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten' and 'Für Kriegserblindete'.

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes 'Für die Jerusalemer Armen' and 'Für das Sigmund und Adele Bródy-Kinderhospital'.

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes 'Für das Pester isr. Anabenswaisenhaus' and 'Für das Pester isr. Spital'.

Für das Pester isr. Anabenswaisenhaus:

Table with 2 columns: Description of donation and amount. Includes 'In unserer Nummer vom 28. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen'.

Für das Pester isr. Spital:

Table with 2 columns: Description of donation and amount. Includes 'In unserer Nummer vom 28. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen'.

Für das Franz Jozef-Kaufmannspital:

Table with 2 columns: Description of donation and amount. Includes 'In unserer Nummer vom 1. d. bereits ausgewiesene Kranzablösungen'.

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater ging auch die zweite Aufführung des „Baccarat“ in Premierentimmung vor sich. Frau Ella K. Göth, Alexander Göth, Eugen Balassa und der neugewagte Paul Lukács erzielten reichlichen Beifall und wurden häufig gerufen.

Folies Caprice. Das glänzende Eröffnungsprogramm dieses beliebtesten aller Budapestener Rauchtheater bildet das Tagesgespräch. Abends wird ein vornehmes Publikum, das den gutventilierten, freundlichen Theateraal bis aufs letzte Plätzchen füllt, die ausgezeichneten Leistungen der trefflichen Künstlergarde mit stürmischem, nichtendenwollendem Beifalle. Elsie Saldern, die glänzende Wiener Dilettante, hat sich mit einem Schläge in die Gunst des Publikums hineingespielt. Die pointierten und facettenreichen Vorträge der Künstlerin repräsentieren ein ganz neues, originelles Kunstgenre, das dem Publikum außerordentlich zusagt. Ferner Springer, dieser Meister des Humors, ist in Budapest schon zu einem Begriff geworden. Heiterkeits- und Applausstürme hindern den Künstler oft minutenlang am Weitervortrage seines zweckfeller-schütternden Operettenstückes „Domunkulus“. Aus dem ausgezeichneten Varietéensemble seien noch Adolf Vasvári und Hannus R. Nagy, die ein entzückendes Chanson von Albert Hetényi-Heidelberg zum Vortrage bringt, ganz besonders hervorgehoben. Daß die eigentliche Spezialität der Folies Caprice nicht vernachlässigt wird, ist ja selbstverständlich: ein erstklassiges Schauspielensemble bringt abends unter stürmischem Beifall zwei brillante Komödien: „Hotel Jobb mint otthon“ von Emil Tábori und „Der Nachtportier“ von Josef Kramin zur Aufführung.

Uranitheater. Ein amerikanischer Film übt stets eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum aus, denn das fremdartige Milieu und der eigenartige Charakter dieser Filme bietet dem Zuschauer stets Neues und Interessantes. Das dieswöchige neue Programm des Uranitheaters besteht aus solchen amerikanischen Bildern. Das Filmspiel „Jim“ überbietet alles bisher Dagewesene, denn es enthält eine ganze Reihe bravouröcher Szenen, die die Aufmerksamkeit des Publikums in höchstem Grade erregen. Das Publikum, das der Montag abgehaltenen Erstaufführung beiwohnte, prophezeit dem Film viele volle Häuser. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal.*)

Parafadugókat veszek

pezsgődugókat, hosszuk, darabját K. 1.60-ig, rövideket, 70 all-ért, használt nem törött palackdugók kilóját minőség szerint 80.- K.-ig. Uj palackdugókat literes nagyságig kgként 100-160 K. Előzetes megintázás mellett bármely mennyiség.

Szerdahelyi parafadugó-gyár, Budapest, VIII., Rákóczi-tér 11. Telefon: József 65-90.

OHNE BEZUGSSCHEIN liefert

SCHÄFER MIKSA, Budapest, I., Dohánytér 4. Ausgezeichnete Hausschuhe mit Linoleum-Sohlen K 15.-, 18.- 35.- das Paar. Erstklassige SANDALEN von Nr. 24-30 K 8.20, von Nr. 31-35 K 9.50, von Nr. 36-40 K 10.70, Nr. 41-44 K 12.20. Arbeiter-Sandalen, ausserordentlich haltbar, K 20. Arbeiterpantoffeln K 8.30, Damenpantoffeln K 10.-. Nicht Entsprechendes retour.

Advertisement for BARDI ACETYLEN lamps and candles. Includes an image of a horse and the text 'Tageslicht GYÁR-UTCA 23.' and 'JÓZSEF'.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige. Stephanie Freiin von Eger geb. Sachs von Gric gibt von tiefstem Schmerze erfüllt, im eigenen und im Namen der Kinder Frau Irene von Heisegg, Ingenieur Walter Freiherr von Eger, Oberstaatsbahnrat und k. u. k. Major, und Adolf Freiherr von Eger, des Schwiegersohnes Karl von Heisegg, k. u. k. Generalmajor, der Schwiegertochter Elsa Freiin von Eger geb. Bek und Frieda Freiin von Eger geb. Kaizl, der Enkel Erich und Pia Mitscha, Irene Freiin von Eger und Frieda Freiin von Eger, sowie der Schwiegermutter Frau Adele Sachs von Gric geb. Figatner und des Schwagers Dr. Niels Sachs von Gric Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten

Dr. Alexander Freiherrn von Eger

k. k. Hofrat, Komtur des Franz Josef-Ordens m. d. Stern, Gr. Krz., Gr. Off. Kmdr. u. Ritter ausländischer Orden, Stellvertreter-Vorsitzender der n. ö. Handels- und Gewerbekammer, Mitgl. d. Postpark-Beirates und des Arbeitsbeirates des k. k. Handelsministeriums, Ehrenbürger der l. f. Kammerstadt Pettau etc. etc.; Präsident des Verwaltungsrates der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, der Ersten Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft, der Ersten österr. Versicherungsgesellschaft gegen Einbruch und des „Lloyd“, Allgem. Versicherungs-A.-G., Vizepräsident des Verwaltungsrates der österr. A.-G. der Hotels und Kuranstalten Abbazia in Wien, der Wiener Konzerthausgesellschaft etc etc.

welcher am 1. September 1918 nach langem schweren Leiden sanft entschlummert ist.

Die Einsegnung findet am 4. September 1918 um 4 Uhr nachmittags in der Pfarrkirche in Hietzing, die Beerdigung in der Familiengruft des Hietzinger Friedhofes statt.

Wien, im September 1918.

A cs. kir. szab. déli vaspálya-társaság igazgató-tanácsa és üzletigazgatósága jelenti, hogy sok éven át volt elnöke és korábbi vezérigazgatója.

Dr. báró Eger Sándor

cs. kir. udvari tanácsos, a Ferenc József-rend középkeresztése a csillaggal, számos külföldi magas rendjel tulajdonosa és lovagja stb. stb.

hosszabb szenvedés után 1918. évi szeptember hó 1-én az Urban elszenderült.

A megboldogult több mint 50 évi fardhatatlan, nagyrabesülésben és sikereiben gazdag tevékenysége körében, kiváló képességet és tehetséget a közérdek szolgálatába állította, amelynek életét szentelte.

Az igazgató-tanács az elhunytban oly férfiu elvesztését fájlatja, aki a cs. kir. szab. észak-nyugati vasút vezető-igazgatói állásából a cs. kir. szab. déli vaspálya-társaság vezérigazgatójának meghívásával, több mint két évtizeden át e vállalat szolgálatában a leg súlyosabb viszonyok közepette magának hervedhatatlan érdemeket szerzett s aki fényes szellemi képességei és szerzetreméltó tulajdonságaival általános megbecsülésben és emellett a legösztönőbb szeretetben részesült. A személyzet vele együtt érző támogatást és érdekeinek mindenkorai védelmezőjét vesztette el az elhunytban.

Emléke örökre tisztelőben marad! Budapest, 1918. évi szeptember hó.

Kaufe 2 Betsitze

möglichst Tabakgasse, für immer, gegen sofortige Barzahlung. Unter „Dringend 1918“ (ev. persönlich), Nagy, Annoncenbureau, VII., Kertész-utca 16.

Magazineur

der in Materialverwaltung, Expedition und auch in Arbeitsverrechnung bewandert, wird für die Budafoker Fabrik einer hervorragenden Aktiengesellschaft der Baubranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Magazineur 2986“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.

Schuhbänder

aus Eisengarn, Seide, Wolle in den Preislagen vom K 90.- bis K 300.- per Gross liefert in grossen Quantum die Schuhbandfabrik

Karl Sasvári, Wien, II. Bezirk, Gr. Schiffg. 11/P.

Verlangen Sie Probestückung v. 6-8 Gross gegen Nachnahme.

MEGHIVÓ.

A „Ratosnyai erdőipar r. t." f. é. szeptember hó 12-én, d. e. 9 órákor saját helyiségében (V., Széchenyi-u. 1) tartandó

rendkívüli közgyűlésére.

TÁRGYSOROZAT.

1. Az igazgatóság javaslata a társaság alapszabályainak felemelése tárgyában és e fölötti határozathozatal.
2. Az igazgatóság javaslatainak elfogadása esetén az alapszabályok megfelelő módosítása tárgyában határozathozatal.
3. Esetleges indítványok.

Az igazgatóság.

Megjegyzés. A társasági alapszabályok 10 §-a értelmében a részvényesek részvényeiket a közgyűlést megelőzően vagy a társaság pénztáránál vagy a Magyar Fekereskedők Hitelezésére r. t.-nél tartoznak tenni.

Primissima **Schwefelpulver**, 100%-ig, Ital. taufeln,
 Primissima **Schwefeleinschlag** 100%-ig, goldgelb
 auf dünner Leinwand, also: weder dicker Papierkarton mit dünner Schwefelschicht überzogen, noch unten Schwespat, Schwefelerde oder sonstige Beschöwerung mit dünner Schwefelschicht überzogen, sondern 100%-iger Schwefel auf dünner Leinwand, welche nicht verbrennt.

Primissima **Kupfervitriol** 98—99%
Flaschenzüge, Rohrdichtmaschinen, Gummwaren, Schmieröle, Werkzeuge und andere technische und landw. Bedarfsartikel liefern **prompt und billigst**
Conrad & Comp.
 Budapest, V., Falk Miksa-utca 18/20.

Verő -féle internátussal, elemi (fiúk és leányok részére) polgári iskolával, továbbképző-, kereskedelmi- és zenei tanfolyamokkal kapcsolatos **leánynevelőintézet,**
 Budapest, VI., Gyár-utca 1. Telefon 88-13.
 Beiratások: 9-1-ig és 4-6-ig.

MASCHINENSCHREIBERIN,

die in der ungarischen und deutschen Sprache versiert, mit Bureauarbeiten vertraut, wird bei einer hervorragenden Unternehmung akzeptiert. Schriftliche Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter Chiffre „K. S. 2977“ an Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.

Dr. KAJDACSZY'S Ordinationsanstalt für Herren und Frauen.
 Budapest, József-körút 2.
 Ordiniert Vorm. von 10-1 und Abend von 7-8 Uhr.

Kecskeméti Konserven

die führende Marke.

Erste Kecskeméti Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

SZESZGYÁRVEZETŐ,
 hadmentes, állást keres szeptember 15-ikéig.
 30 éves, nős, Szives megkereséseket „Szeszgyárvezető“, Ohaj, Bars-megye.

Dr. FÜREDI gew. Physik. und Spital-
 arzt ordiniert für Herren-
 und Frauenkrankheiten.
 Ordiniert von 9 morgens
 bis 8 Uhr abends.
 Rákóczi-ut 32, I. St.

BERLIN
 GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
 DIRECT AM BAHNHOF
 FRIEDRICH-STRASSE
CENTRAL-HOTEL
 500 ZIMMER
 ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
 FLIEßENDEM WASSER u. FERNTELEFON.

Brilliantst Gyöngyöt, aranyat legmagasabb árban vesznek. Reich Nándor, főútlelet Rákóczi-ut 80. telefon Rákóczi-ut 14. Telefon: 27-61. Hívasra házhoz jövök.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin vom 2. September, abends:

Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme südöstlich von Arras und nordöstlich von Peronne gewannen Boden. Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen. Zwischen Dife und Misne haben sich am Nachmittag nach stärkstem Feuerkampfe französische Angriffe entwickelt. („Wolff-Bureau.“)

Amerikaner an der Murmanküste und in Sibirien.

Amsterdam, 2. September. (Privat-Telegramm.) Der Londoner Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblades“ meldet: Die Amerikaner haben auch Truppen im Murmangebiet gelandet. Diese Truppen bestehen aus einer gemischten Brigade, in der alle Waffengattungen vertreten sind. In nächster Zeit soll eine andere amerikanische Brigade in Sibirien eintreffen und dort an der Seite der Tschecho-Slowaken kämpfen.

Französischer Kriegskredit für den Winterfeldzug.

Zürich, 2. September. (Privat-Telegramm.) „Secolo“ meldet aus Paris, der Finanzminister kündigt einen neuen 15 Milliardenkredit zur Fortführung des Krieges über den Winter an.

Ententendrohungen gegen Rußland.

Genf, 2. September. (Privat-Telegramm.) „Temps“ meldet: Ein Festhalten von Staatsangehörigen der Entente in Rußland wird mit einem Ultimatum der Entente an Rußland seine Erledigung finden.

Er mordung eines chinesischen Exministers

Victoria (Britisch-Columbien), 1. September. („Reuter.“) Der frühere chinesische Unterrichtsminister Jung Hang Ling ist von einem chinesischen Barbier ermordet worden. Der Barbier hat Selbstmord begangen.

Verenkte Dampfer.

Rotterdam, 2. September. Der englische Dampfer „Sung King“ (1622 Bruttoregistertonnen) ist verloren gegangen. Der von der englischen Regierung requirierte Dampfer „Brunelle“ wurde torpediert und ist gesunken. Der schwedische Dampfer „Zhr“ ist mit der ganzen Besatzung gesunken, ebenso der portugiesische Dampfer „Lisbonense“. Der belgische Dampfer „Mograh“ (1078 Bruttoregistertonnen) ist gesunken.

Flucht von acht bolschewistischen Führern.

Amsterdam, 2. September. Einem hiesigen Blatte zufolge erfahren die „Times“, daß acht bolschewistische Führer aus dem Gefängnis in Wladimirof entflohen sind.

Das unerhörliche Amerika.

Amsterdam, 2. September. Dem „Allgemeinen Handelsblad“ wird aus London gemeldet, daß „Morning Post“ einen Leitartikel des „New York Herald“ bringt, worin auseinandergesetzt wird, wie man sich in Amerika die Einziehung der Kriegsschadigung von Deutschland vorstellt. New York verlangt die Auslieferung des ganzen deutschen Goldvorrats, sämtlicher aufgelegter oder in Bau befindlicher Schiffe, ferner eines Teiles des Ertrags der deutschen Bergwerke und Wälder, sowie für eine gewisse Anzahl von Jahren auch des Ertrags der Eisenbahnen an die Allierten. „New York Herald“ zufolge wäre dies keine Rache, sondern nur Gerechtigkeit. Amerika, schreibt das Blatt, müsse Deutschland strafen und Garantien für sein zukünftiges Wohlverhalten haben. „Morning Post“ und „New York Tribune“ machen ähnliche Vorschläge.

Der Kapitalist.

Voraussetzungen eines ungarischen Ausfuhrhandels

Von Adolf Klein,

Direktor der Budapestter Kexzenfabrik.

Waren Industrieförderung und Export vor dem Kriege für Ungarn wichtig, so werden sie nach dem Kriege Lebensfragen für das Land und seine arbeitende Bevölkerung bilden. Nur durch einen richtig geleiteten, gutorganisierten und vor allem auf moderner und solider Basis beruhenden Ausfuhrhandel wird es uns möglich sein, die durch die Kriegswirtschaft bis in ihre Grundfesten erschütterte Valuta wieder zu festigen und diese von dem beschäatenden und das ganze Wirtschaftsleben lähmenden Tiefstand langsam, aber sicher wieder auf die normale Werthöhe zu bringen.

Unsere geographische Lage und der Stand unserer Industrie schließen es vorläufig aus, daß wir uns, wenn auch nur in Gedanken, mit der Möglichkeit eines Welteports beschäftigen. Die Richtung für unseren Export ist gegeben und kann nur nach dem nahen Osten gehen. Die Balkanstaaten, die europäische Türkei, Anatolien, Syrien, Palästina, Arabien, sowie die neuen, von Rußland abgelösten Staaten, wie die Ukraine, Mesopotamien usw., sind ungeheurer ausgedehnte und aufnahmefähige Gebiete, die für unsere Erzeugnisse zu erobern Aufgabe der Pioniere der ungarischen Industrie und des ungarischen Ausfuhrhandels ist. Es wird hier vor allem gelten, den Vorkurs einzuholen, den die älteren Industrie- und Exportstaaten uns gegenüber erreicht haben, was nur durch eine richtige, unter Mitwirkung von Fachleuten ins Leben zu rufende und zu leitende Organisation zu erreichen ist.

Die Organisation soll und muß staatlich oder zumindest unter der Patronanz und der entscheidenden Einflußnahme des Staates stehen. Keinesfalls aber darf damit eine Monopolisierung des Exportgeschäftes verbunden werden, auch in der Form der Konzentrierung des Geschäftes bei einzelnen Großbanken nicht. Gewiß ist die Tätigkeit kapitalsträftiger Institute für die Finanzierung des Exportgeschäftes, das oft große, das Vermögen und den Kredit der Privatfirmen übersteigende Kapitalien für längere Zeit bindet, notwendig und geradezu unerläßlich. Die Banktätigkeit darf aber nie so weit gehen, daß sie die Initiative des Einzelnen, der sich dem Exportgeschäft widmen will — vorausgesetzt natürlich, daß er Kenntnisse und Eignung hierzu besitzt — unterbindet. Immer und immer wieder muß betont werden, daß die staatliche Organisation nur gewissermaßen die Rückendeckung des Handelspioniers zu bilden hat, der allein berufen ist, unserer Ware im Auslande den Markt zu erobern.

Dem Handelsmuseum, das in Friedenszeiten in seinem engen Wirkungsbereich gewiß Ersprießliches geleistet hat, wird zweifellos nach dem Kriege ein erweitertes Tätigkeitsbereich eingeräumt werden müssen. Aber auch in diesem Falle wird das Handelsmuseum nicht instande sein, allein das Exportgeschäft herbeizuführen, zu besuchen und zu leiten. Es müßte im Schoße des Handelsministeriums selbst eine eigene, nicht nach bürokratischen Grundsätzen arbeitende, von gediegenen Fachleuten beratene Abteilung geschaffen werden, der gewissermaßen die Oberleitung des Ausfuhrgeschäftes obliegen würde, und welcher das kön. ung. Handelsmuseum, dessen ausgebreitetes Netz von Berichterstattern nicht unterschätzt werden soll, gewissermaßen als Exekutivorgan zu unterstellen wäre.

Besentlich und fast von ausschlaggebender Bedeutung ist eine Modernisierung unseres durchwegs veralteten Konsulatswesens. Unsere Konsula im Orient — mit ganz wenigen Ausnahmen — betrachten sich als „Diplomaten“, statt dessen eingedenk zu sein, daß sie in erster Reihe und ausschließlich die Aufgabe haben, die Handelsinteressen der Monarchie in ihrem Amtsbereich zu vertreten und zu beschützen.

Wer — wie der Verfasser dieser Zeilen — die Verhältnisse im Orient auf Grund eigener, an Ort und Stelle in jahrelangen Reisen erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen beurteilen kann, der weiß, daß viele, ansonst verheißungsvolle Aufträge wirkungslos bleiben mußten, weil ihnen jede amtliche Unterstützung — von der heimatischen Regierung wie von konsularischen Vertretern der Monarchie — verjagt blieb.

Abgesehen von diesen Grundbedingungen müssen aber auch Vorbehalte getroffen werden, um das Vertrauen in unseren Exporthandel zu begründen, und dieses ist nur durch eine Auswahl jener Firmen zu erreichen, die sich an dem Ausfuhrgeschäft beteiligen wollen. Der Handel soll gewiß frei sein und dem Lützigen immer die Bahn offen stehen. Aber der moralischen und politischen Unterstützung des Staates sollen nur solche Firmen teilhaftig werden, die sich bewährt und des Vertrauens im In- und Auslande würdig erwiesen haben. Es darf vor allem nicht mehr vorkommen, daß — wie es leider vielfach geschehen ist — Vertreter gewisser Firmen den nahen Orient bereisen, um dort auf unsolider Basis einmalige „Zufallsgehalte“ zu machen und dadurch Kredit und Ansehen des ungarischen Handels zu untergraben. Namentlich auf dem heißen, nun allen Exportstaaten umworbenen Boden des Orient, nach dem allein unsere Ausfuhr gravitieren kann, ist ein „Dilettieren“ absolut unzulässig, weil es nur Schaden und keinen Nutzen bringen kann.

Die Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Einschränkende Verfügungen der Regierung.

Das morgige Amtsblatt wird eine Verordnung der Regierung in Angelegenheit der Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften veröffentlichen, durch welche wesentliche Einschränkungen verfügt werden. Die offiziöse Mitteilung über die bevorstehende Verordnung besagt im wesentlichen folgendes:

In jüngster Zeit zeigen sich wieder Anzeichen, welche darauf schließen lassen, daß die Aktiengesellschaften, in erster Reihe die Geldinstitute, unter Ausnutzung der für die Dividendenpapiere sich zeigenden großen Nachfrage ihr Aktienkapital durch Emission neuer Aktien erhöhen werden.

Der kriegsführende Staat kann vom Gesichtspunkte der Ergänzung seines großen und andauernden Geldbedarfes diese Bewegung nicht gleichgültig mit ansehen, da er gezwungen ist, die eine Placierung suchenden Barkapitalien in erster Reihe für seine eigenen Zwecke im Kreditwege in Anspruch zu nehmen und dadurch nach Möglichkeit zu verhindern, seinen Geldbedarf unter Anwendung des vom volkswirtschaftlichen Standpunkt schädlichsten Mittels durch Inanspruchnahme der Notenbank befriedigen zu müssen. Der Staat ist jedoch auch bei den Kapitalerhöhungen der Geldinstitute dadurch interessiert, daß unsere Steuergesetze das Rentabilitätsprinzip angenommen haben und infolgedessen zwischen eigenem Kapital und dem steuerbaren Gewinn der Gesellschaften einen solchen Zusammenhang anstrukturiert haben, wonach die jeweilige Höhe des Aktienkapitals auch auf die Steuerlast von Einfluß ist.

Diese Ermäßigungen, wie auch der weitere Umstand, daß bei den Geldinstituten die Kapitalerhöhungen monatelang nicht die Folge einer unneren Notwendigkeit sind, sondern oft aus oberflächlichen Ursachen, so zum Beispiel dem Wettstreit um den Rang zwischen den einzelnen Instituten, entspringt, haben die Regierung bewogen, auf Grund der Bestimmungen über die Ausnahmsmaßnahmen für den Kriegsfalle eine Verordnung herauszugeben, in deren Sinn vom Tage des Inkrafttretens der Verordnung an angefangen bis auf weiteres die Aktiengesellschaften ihr Aktienkapital nur nach vorheriger, in begründeten Fällen ausnahmsweise erteilten Bewilligung der Regierung erhöhen können.

Es ist natürlich, daß diese Maßnahme für jede Art der Kapitalerhöhung, daher nicht nur auf die im Wege der Barzahlungen durchgeführten Kapitalerhöhungen, sich beziehen, sondern auch auf Gratisaktien wie auch auf die Umwandlung des Reservefonds oder eines Teiles desselben in Aktienkapital erstrecken.

Die Regierung gelangt dadurch in die Lage, in jedem einzelnen Falle zu beurteilen, ob die Kapitalerhöhung für das betreffende Unternehmen eine unaufschiebbare wirtschaftliche Notwendigkeit bedeuten.

In einer offiziellen Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß in Deutschland seit Kriegsbeginn, von einzelnen Fusionsfällen abgesehen, welche mit keiner Kapitalerziehung verbunden waren, keine Kapitalvermehrung vorgenommen wurde und auch keine Ausgabe von Privatobligationen erfolgte, sondern der ganze Kapitalzuwachs in den Dienst der Kriegführung gestellt wurde.

In Oesterreich wird die Regierung im Rahmen der dort bestehenden Gesetze bei Kapitalerhöhungen eine entsprechende Praxis beobachten.

(Ungarische Bank und Handels-Aktiengesellschaft.) Der Direktion des Instituts ist von der Regierung die Mitteilung zugekommen, daß in der nächsten Zeit eine Regierungsverordnung erscheinen wird, wonach die Kapitalerhöhung der Aktiengesellschaften an die vorherige Bewilligung der Regierung gebunden wird. Unter Berücksichtigung der Beweggründe der zu erlassenden Regierungsverordnung erfüllte die Direktion den seitens der Regierung geäußerten Wunsch, der für Montag einberufenen Generalversammlung bloß eine Kapitalerhöhung von 20 Millionen Kronen vorzuschlagen, während sie die in Aussicht genommene Kapitalerhöhung um weitere 20 Millionen Kronen unter die Wirksamkeit der zu erlassenden Regierungsverordnung stellt. Die heute abgehaltene Generalversammlung der Bank hat in diesem Sinne beschlossen, vorerst 50,000 Stück neue Aktien zu 400 K. Nominale mit Kupon pro 1919 zu emittieren. Auf die zur Emission gelangenden sämtlichen Aktien wird den bisherigen Aktionären im Wege der amtlichen Rundmachung das Bezugsrecht im Verhältnis von 5:1 und zum Emissionskurs von 800 K. abzüglich 4 Prozent Zinsen nach diesem Betrage vom Tage der Einzahlung bis zum 31. Dezember l. J., zuzüglich der Aktienemissions-Stempelgebühr von 4 K. per Aktie, eingeräumt. Betreffs des anlässlich der Aktienemission über den Nennwert der Aktien einfließenden Aufgebotes hat die Generalversammlung beschlossen, hiezu zunächst 500,000 K. zur neuerlichen Stärkung des Pensionsinstituts der Angestellten der Bank zu verwenden und den restlichen Betrag dem Reservefonds zuzuführen. Die Generalversammlung hat beschlossen, daß das den Aktionären zugesicherte Bezugsrecht vom 3. September bis einschließlich 10. September an der Budapester Hauptkassette der Bank, sowie bei ihrer Wiener Filiale (1. Bezirk, Herrngasse 2—4) ausgeübt werden kann. Betreffs der Emission des zweiten, 20 Millionen Kronen betragenden Teiles der geplanten Kapitalerhöhung von 40 Millionen Kronen hat die Generalversammlung die Direktion beauftragt, die im Sinne der zu erlassenden Regierungsverordnung erforderlichen Schritte in einem von ihr zu bestimmenden Zeitpunkt in ihrem eigenen Wirkungskreise einzuleiten und nach Erlangung der Regierungsbewilligung die Emissionsbedingungen und Modalitäten festzusetzen. Die Generalversammlung knüpfte hieran bloß den Vorbehalt, daß die seinerzeit zur Emission gelangenden Aktien zur Gänze den damaligen Aktionären im Verhältnis von 6:1 anzubieten sein werden. Gleichzeitig hat die Generalversammlung auf Grund der Entsendung des kön. ung. Ackerbauministeriums Herrn Ministerialrat Dr. Eugen v. Kovács zum Mitgliede der Direktion gewählt.

(Kapitalerhöhung der Ungarischen Landesbank.) Die Direktion der Ungarischen Landesbank-A.G. hat in ihrer heute gehaltenen Sitzung beschlossen, einer für den 12. September l. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung zu beantragen, das gegenwärtig 50 Millionen Kronen betragende Aktienkapital durch Emission von 75,000 Stück neuen Aktien zu 400 K. Nominale auf 80 Millionen Kronen zu erhöhen, wovon 37,500 Aktien den Besitzern der alten Aktien im Verhältnis von 10:3 zu noch festzusetzenden Bedingungen zum Bezuge angeboten werden, während die restlichen 37,500 Aktien an ein zu diesem Zwecke gebildetes Uebernahmshindat zu einem den Emissionskurs erheblich übersteigenden Kurse mit der Verpflichtung einer zweijährigen Sperre begeben werden. Die erfolgreiche Durchführung der Kapitalerhöhung, die die Direktion mit der bedeutenden Ausdehnung der Geschäfte des Instituts und mit der rechtzeitigen Vorsorge für die großen finanziellen Erfordernisse der nächsten Zukunft motiviert, erscheint somit bereits vollständig gesichert.

(Die Lage der Gewerbetreibenden.) Der Landesverband der Gewerbetreibenden war vom Handelsminister Baron Szterényi damit beehrt worden, Daten über die während des Krieges zugrunde gegangenen Gewerbetreibenden zu sammeln. Diese Statistik soll als Grundlage dafür dienen, den Gewerbetreibenden nach dem Kriege zu helfen. Nach den bisher vorliegenden Daten haben 33,000 Gewerbetreibende ihre Werkstätten während des Krieges sperren müssen.

(Erhöhung der Salzpreise.) Das Amtsblatt veröffentlicht in seiner gestrigen Nummer das als G.-A. XIII:1918 sanktionierte Gesetz über die Abänderung einiger Bestimmungen der das Salzgefälle betreffenden Gesetze und der nach dem über die Zolllinie eingeführten Salz zu zahlenden Bewilligungsgebühren und Zölle, ferner die Verordnung des Finanzministers J. 109,474 über den Vollzug dieses

Gesetzes, das gestern, am Tage seiner Verlautbarung ins Leben getreten ist, und die Verordnung des Finanzministers J. 109,473, mit der der Preis benutzter Industriefalzes neuerlich festgestellt wird, und zwar bei Uebernahme von mindestens 100 Meterzentnern für unreines mit K. 4.24, für reines mit K. 5.44, bei kleineren Mengen mit K. 4.61, beziehungsweise K. 5.81 per Meterzentner.

(Deutsche Entschädigung.) Aus Berlin meldet das „Wolff-Bureau“: Die amtliche deutsche Entschädigung lautet um 10 bis 15 Prozent besser als im Vorjahre. Die Anbauflächen von Roggen, Kartoffeln, Delikatessen sind gestiegen, bei Kartoffeln und Delikatessen sogar recht erheblich. Die mit Frühkartoffeln hergestellte Stärke war ein Fünftel größer als im Vorjahre. Auch das Spätkartoffelareal ist um einige Prozent größer.

(Von der Börse.) Der Verkehr an der Börse zeigte heute wenig Einseitigkeit. Die Eröffnung erfolgte zu festen Kurven, welche jedoch auf Gewinnrealisationen und Wiener Abgaben, sowie auf die Nachricht, daß eine Regierungsverordnung bevorsteht, durch welche Kapitalerhöhungen bei Aktiengesellschaften in Zukunft von der Zustimmung der Regierung abhängig gemacht werden, eine Abschwächung erfuhren. Einzelne Kurswerte verloren 10—15 K. und schlossen zu den niedrigsten heute erreichten Tageskursen. Die heutigen Schlusskurse waren die folgenden:

Banken:	
Una. Kredit	1408
Decker. Kredit	927
Kommerzialbank	6225
Una. Bank	831
Estimontbank	1092
Wagbank	973
Polbank	971
Wesscheffbank	688
Internat. Bank	688
Realitätenbank	788
Verkehrsbank	672
Commerz	615
Landesbank	370
Wesscheff	546
Commerzbank	291
Realitätenbank	460
Realitätenbank	320
Commerz	445
Realitätenbank	672

Sparkassen:	
Wesscheff	20600
Una. Sparkasse	393
Realitätenbank	1925
Berechnete Hauptk.	2510
Internationale	685
Realitätenbank u. Bank	675
Realitätenbank	320

Assuranz:	
Una. Allgem.	885
Realitätenbank	527
Realitätenbank	527

Mühlen:	
Union	905
Victoria	1010
Realitätenbank	1520

Bergwerke und Ziegelfabriken:	
Deutsche	1185
Wesscheff	472
Wesscheff	1072
Wesscheff	2382
Wesscheff	780
Wesscheff	1302
Wesscheff	780
Wesscheff	945

Eisenwerke und Maschinenfabriken:	
Wesscheff	1201
Wesscheff	531
Wesscheff	541
Wesscheff	555
Wesscheff	555

Verkehrsunternehmungen:	
Wesscheff	295
Wesscheff	101.60
Wesscheff	1072
Wesscheff	820
Wesscheff	455

Dinerie:	
Wesscheff	4340
Wesscheff	1090
Wesscheff	1253
Wesscheff	600
Wesscheff	1385
Wesscheff	163
Wesscheff	1022
Wesscheff	870
Wesscheff	1420
Wesscheff	94
Wesscheff	640
Wesscheff	752
Wesscheff	1012
Wesscheff	661
Wesscheff	1820

Aus Wien wird gemeldet: Unterstützt von den anregenden Tendenznachrichten eröffnete die heutige Börse mit einer neuerlichen Kurssteigerung. Vornehmlich Eisenbahnaktien, türkische Werte und die leitenden Bankpapiere standen in reger Nachfrage, deren Kurse 16 bis 17 Kronen anzogen. Als jedoch das Geschäft nachließ, trat eine Abschwächung der Tendenz ein. Im Schranken war vorübergehend Begeh für Petroleum-, Elektrizitäts-, Maschinenfabrik- und Kohlenpapiere. Der Anlagemarkt zeigte keine bemerkenswerte Veränderung.

(Kommunallose vom Jahre 1874.) Bei der heute in Wien vorgenommenen Ziehung wurden nachstehende Serien gezogen: 174 180 224 349 422 423 590 697 744 773 533 1082 1134 1241 1410 1488 1534 1555 1582 1601 1616 1967 2078 2128 2182 2187 2227 2297 2407 2572 2655 2703 2794 2801 2852 2855 2909. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 300,000 Kronen auf S. 349 Nr. 88, der zweite Treffer mit 20,000 Kronen auf S. 697 Nr. 52, der dritte Treffer mit 10,000 Kronen auf S. 422 Nr. 55; je 3000 Kronen gewannen S. 394 Nr. 49, S. 697 Nr. 76, S. 773 Nr. 19, S. 2182 Nr. 9 und S. 2655 Nr. 88.

Allerlei.

Der berühmte schweizerische Psychiater Professor Dr. August Forel vollendete gestern in Doorn (Kanton Waadt) sein 70. Lebensjahr. Forel ist wohl einer der vielseitigsten Gelehrten auf dem Gebiete der Ameisen- und Insektenforschung, der Hirnanatomie, Psychologie und Psychiatrie, der Vererbungslehre und Sexualforschung, vor allem aber in der Bekämpfung des Alkohols und in der Beurteilung der Zurechnungsfähigkeit glänzt sein Name an erster Stelle. Im Jahre 1877 ließ sich Forel in München als Privatdozent für Psychiatrie nieder und folgte 1879 einem Ruf als ordentlicher Professor der Irrenheilkunde in Zürich und Leiter der kantonalen Irrenanstalt Burghölzli. Die Leitung der Irrenanstalt legte er 1898 nieder, hauptsächlich weil seine Forderung der Enthaltensamkeit von Alkohol in der Irrenanstalt bei der vorgesetzten Behörde auf Widerspruch stieß. Seitdem lebt Forel in Doorn ganz seinen Forschungen und seiner sozialen Arbeit. Als Ameisenforscher hat der Gelehrte etwa 3000 neue Ameisenarten und Spielarten beschrieben. In der Hirnanatomie ist er der Begründer der Neuronentheorie. Besonders als Psychiater ist sein Name in weitesten Kreisen durch seine volkstümlichen Schriften auf diesem Gebiet bekannt geworden. (Die sexuelle Frage 1905). Er gelangt in Fortführung von Lombrosos Theorie vom „geborenen Verbrecher“ zu der Forderung, daß alles zu bekämpfen sei, was verbrecherische Gehirne hervorbringt: Alkohol, Gei-

steszkrankheiten und ihre Vererbung, ungesunde soziale Suggestionen und das soziale Elend. Mit dem Gedanken der Strafe und Rache ist zu brechen; an seine Stelle sollen Vorbeugen und Heilen treten. Trotz eines Schlaganfalls, den Forel im Jahre 1912 erlitt, hat der Gelehrte die Arbeit auf allen seinen Forschungsgebieten bis in die Gegenwart fortgesetzt.

(Die Siegesuhr.) Daß die Uhrmacher über die Tagesstunden Bescheid wissen, gehört zu ihrem Amt, aber daß sie sogar die Stunde des Sieges voraussagen können, deutet auf einen prophetischen Geist, den jedenfalls erst der Krieg zur Entwidlung gebracht hat. Eine solche hellseherische Eingebung befindet jetzt ein französischer Uhrmacher, der unter eine von einem Triumphbogen gestützte Riesenuhr die Worte gesetzt hat: „Die Stunde des Sieges“, wobei er aber glücklicherweise die Angabe des Preises der Uhr nicht vergaß. Der Zeiger der Uhr ist genau auf 8 Uhr 12 Minuten 38 Sekunden stehen geblieben. Es ist nur schade, so fügt ein französisches Blatt hinzu, daß der Tag des Sieges nicht auch angegehen ist.

(Was enthält der Koffer eines modernen Dichters?) Dem Dichter Karl Vollmöller ist in Zürich ein Handkoffer abhanden gekommen, von dessen Inhalt er bitter klagt. Er veröffentlicht in einem Züricher Blatt ein großes Inserat, worin er eine Belohnung von 500 Franken dem zuführt, der ihm zur Erlangung des Koffers oder seines Inhalts verhilft. Und was enthielt der Koffer des Dichters: „Verschiedene antike Stoffe, vor allem eine auffallend große (5 Meter lange) und zwei

kleinere ägyptische Stidereien auf rotem Grund, vier Schreibhefte, enthaltend drei unvollendete Dramen, sowie . . . zwei Bände des Jahrbuchs für Psychoanalyse!

(Die neueste Pariser Damentoilette.) Die neueste Damentoilette für eine Soirée, die wegen eines Lustangriffes mitunter auch im Keller endigen kann, besteht nach einem Pariser Blatte für die elegante Pariserin in einer allerreizendsten Kellerbluse, deren Farbton grau sein muß, während die Ärmel, die tonnenförmig sind, aus einem flaschengrünen Stoff verfertigt sind; die Borten sind weischaumfarben. Als Strümpfe kommen natürlich nur durchbrochene in Betracht, die man Spinnwebenstrümpfe nennt.

(Che zwischen Prinz und Künstlerin.) Der Leutnant Eberwein Prinz zu Bentheim und Steinfurt zeigt seine Vermählung mit Fräulein Ellen Korthaus an. Ellen Korthaus entstammt einer bekannten Münchener Künstlerfamilie, ihr Vater ist der Maler Karl A. Korthaus. Die junge Dame ist auch in Berlin weiteren Kreisen bekannt, da sie Mitglied des Metropoltheaters war. Zwei Brüder von ihr stehen als Offiziere im Felde.

(Schuhnot.) Schuster: „Die Sohle hängt in Fäden herunter, das Oberleder ebenfalls . . . was soll man an den Schuhen noch reparieren?“ — Kunde (Heimlaut): „Wenden können Sie sich wohl auch nicht?“

(Im Eifer der Vorlesung.) Chemieprofessor: „Ein Tropfen dieses furchtbaren Giftes auf die Zunge einer Katze geträufelt, genügt, um den stärksten Mann zu töten.“

33)

(Nachdruck verboten.)

Die Sekretärin.

— Roman von G. Courths-Mahler. —

— Onkel Heinz wünscht uns bezüglich seines Testaments eine Mitteilung zu machen, liebes Kind, sagte sie.

Karla machte ein kindlich erstauntes Gesicht.

— Ach — das ist doch nicht eilig, lieber Onkel, meinte die Baroness, auf deinen letzten Willen hoffen wir noch recht lange warten zu können.

Herr von Birkenheim sah die beiden Damen mit finsternen Blicken an. Doch diese Blide verbargen die Brillengläser.

— Ich möchte aber, daß Ihr jetzt davon Kenntnis nehmt.

— O, lieber, lieber Onkel, muß denn das sein? Dein letzter Wille wird uns natürlich stets heilig sein. Aber ich mag nicht daran denken, daß du eines Tages von uns gehen könntest. Da muß ich weinen.

Und Karla wollte sich wie ein Käzchen an Herrn von Birkenheim schmiegen.

Dieser jedoch trat rasch zurück.

— Bitte — nehmt Platz, sagte er, auf zwei Sessel deutend.

Christa hatte währenddem ruhig auf ihrem Platz gesessen. Nun legte sie die Zeitungen zusammen. Aber sie erhob sich nicht, um zu gehen.

Herr von Birkenheim nahm die Abschrift des Testaments und löste die Siegel davon.

Die Baronin sah zu Christa hinüber.

— Fräulein Hellmut kann sich wohl zurückziehen, bis diese Angelegenheit erledigt ist, lieber Better? sagte sie.

Heinz von Birkenheims Antlitz hatte einen seltsam versteinerten Ausdruck. Hätte die Baronin hinter die blauen Brillengläser sehen können, wäre sie wohl erschrecken vor dem Blick seiner Augen.

— Nein, ich wünsche, daß Fräulein Hellmut hier bleibt und dieser Eröffnung beiwohnt.

Und sich zu Christa wendend, reichte er ihr die geöffnete Abschrift und sagte ruhig:

— Bitte, Fräulein Hellmut, wollen Sie mein Testament laut und deutlich vorlesen.

Christa hatte mit einem unbegreiflichen Gefühl das Schriftstück in Empfang genommen. Sie sah den alten Herrn mit bittenden Blicken an. Er sollte ihr das erlassen. Aber er schüttelte den Kopf.

— Bitte, beginnen Sie unverzüglich, Fräulein Hellmut, sagte er und lehnte sich in seinem Sessel zurück, der den drei Damen gegenüberstand.

Die Gesichter der Damen waren dem Fenster zugekehrt. Herr von Birkenheim hatte sie absichtlich so niedersitzen lassen, damit ihm kein Zug in ihren Gesichtern entgehen konnte.

Es lag etwas Stattes, Unerbittliches in seinem Gesicht, der Ausdruck eines Richters — eines Rächers. Seine Augen waren abwechselnd auf eine der drei Damen gerichtet.

Und nun begann Christa mit ihrer weichen, kla-

ren Stimme zu lesen. Zuerst kamen die üblichen formellen Erklärungen und die Einleitung. Dann hieß es weiter in dem Testament:

„Meine Bestizung Birkenheim samt den beiden Bornwerken und allem lebenden und toten Inventar vermache ich mit allen darauf ruhenden Gerechtigkeiten meiner Nichte —“

Hier zuckte es freudig und erwartungsvoll in den Gesichtern von Mutter und Tochter. Aber dies Aufglücken der Freude wich schnell einer fahlen Blässe und dem Ausdruck des Schreckens und Entsetzens, als Christa fortfuhr:

„— meiner Nichte Maria Luise Christa, Freiin von Platen, der einzigen Tochter des Freiherrn Friedrich von Platen und seiner Ehefrau, der Frau Anna Eva Maria von Platen, geborenen Freiin von Birkenheim. Dieser gehört auch mein gesamtes Barvermögen nach unten folgender Berechnung, mit Ausnahme der unten angeführten Legate.“

Die Baronin Gahbach fuhr plötzlich mit fahlem Gesicht kernengerade aus ihrem Sessel empor.

— Was soll das heißen, Better?

Er nahm seine Brille ab und sah sie finster und höhnisch an.

— Hast du nicht verstanden? fragte er eifrig. Bitte, Fräulein Hellmut, lesen Sie diese Stelle noch einmal recht laut und deutlich.

Christas Stimme hatte allerdings geschwankt, als sie las, daß sie von Heinz von Birkenheim zur Universalerbin eingesetzt worden war. Das Blatt in ihrer Hand hatte gezittert und ihr Antlitz drückte viel mehr Erschrecken als Freude aus. Sie war sichtlich bestürzt. Wie bittend hob sie die Hand. Aber Herr von Birkenheim schüttelte den Kopf.

— Also, bitte — noch einmal recht deutlich, sagte er.

Da las Christa die Worte noch einmal.

Die Baronin stand noch immer da und starrte ihren Better an, als habe sie das Haupt der Medusa erblickt. Die Baroness aber lag mit bleichen, schlaffen Zügen in ihrem Sessel.

Als Christa den Satz noch einmal wiederholt hatte, stieß die Baronin heifer hervor:

— Ich nehme an, lieber Better, daß du dir einen Scherz zu machen beliebst. Das kann doch unmöglich dein letzter Wille sein, du hast uns doch gesagt, daß Karla einst die Erbin von Birkenheim werden sollte.

Er sah sie mit kalten, funkelnden Augen an.

— So — habe ich das gesagt? Nun, so war das vielleicht scherzhaft gemeint. Dieses Testament ist jedenfalls sehr ernst gemeint. Aber, bitte, che mir weiter debattieren — gestatte, daß Fräulein Hellmut weiter lieft, bis zu Ende. Nachher haben wir uns wohl noch einiges zu sagen. Also, bitte, Fräulein Hellmut, fahren Sie fort.

Christa las weiter.

Es wurden nun in dem Testament zunächst einige kleine Legate angeführt für alte, treue Diener und Beamte. Eine weitere Summe war ausgesetzt für die Errichtung eines Hospitals für

Dorfarme und Kranke. Und ganz zuletzt hieß es weiter:

„Meiner Base, der Baronin Sophie Helene von Gahbach, geborenen Freiin von Birkenheim, vermache ich eine jährliche Rente von fünftausend Mark bis an ihr Lebensende. Ihrer Tochter, der Baroness Julia Karla von Gahbach, vermache ich außerdem eine Summe von vierzigtausend Mark als Aussteuer im Falle ihrer Vermählung. Bleibt sie unvermählt, so erhält sie nach dem Tode ihrer Mutter bis zu ihrem Lebensende eine jährliche Rente von dreitausend Mark.“

Hierauf las Christa noch die Schlussworte des Testaments. Als sie damit zu Ende war, sagte Herr von Birkenheim mit halbblauer Stimme:

— So, Fräulein Hellmut, nun lesen Sie auch noch dies dem Testament beigelegte Schreiben vor, das an die Frau Baronin von Gahbach gerichtet ist.

Christa nahm das Schreiben entgegen und las:

„Erörterungen zu meinem Testament zu Gunsten meiner Base, der Baronin Helene von Gahbach. In dieser Erläuterung will ich meine Gründe angeben, weshalb ich meinen letzten Willen in vorliegender Weise festgelegt habe. Ehe ich darauf näher eingehe, will ich bemerken, daß sofort jeder Anspruch der Baronin Gahbach und ihrer Tochter auf die von mir ausgesetzte Rente erlischt, wenn dieselben versuchen sollten, Einsprache gegen das Testament zu erheben oder sich in irgend einer feindlichen oder gehässigen Art gegenwärtig zu meiner Nichte Christa von Platen zu stellen. Die Gründe, die mich veranlaßt haben, in dieser Weise zu testieren, sind sehr schwerwiegende, und ich werde sie hier anführen.“

Meine Base, die Baronin Helene von Gahbach, hat sich mir gegenüber eines schweren Vergehens schuldig gemacht. Sie hat es auf dem Gewissen, daß mein Lebensglück zerstört, der Friede meines Hauses vernichtet wurde. Es ist nicht nötig, daß ich näher auf die Einzelheiten eingehe. Die Baronin Gahbach wird selbst genau wissen, wie schwer sie sich an meiner einstigen Verlobten und mir veründigt hat, und wird sich sagen können, daß ich berechtigt war, sie noch viel härter zu bestrafen, als es geschehen ist. Wenn ich das nicht tat, geschah es nur, weil sie eine Birkenheim ist, und weil ich nicht will, daß sie mit ihrer Tochter als Bettlerin von Birkenheim geht. Hätte ich sie nach Verdienst behandeln wollen, so hätte ich meine Hand ganz von ihr abziehen müssen.

Gegeben am 29. Juli 1914.

Heinz von Birkenheim.“

Christa ließ das Blatt sinken und legte es vor sich hin.

Eine lange Pause entstand. Mutter und Tochter saßen wie gelähmt, mit bleichen Gesichtern und sahen starr vor sich hin. Die Baronin schien eine Verkörperung des schlechten Gewissens zu sein. Sie magte nicht aufzusehen und rang mühsam nach Fassung.

Nach einer langen Weile ergriff Herr von Birkenheim, der sie nicht aus den Augen gelassen hatte, das Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Király Színház. Pillangó főhadnagy. Kezdeté 8 órákor

Magyar Színház. A Kőszívű ember fia. (Második rész.) Kezdeté 8 órákor.

Főv. nyári színház. Tul a nagy Krivánon Kezdeté fel 8 órákor.

Budapesti Színház. Koldus és királyfi. Kezdeté 6 órákor.

The 'Royal Vio'. Stadtwaldchen. Von 2. bis 8. September. Ellen Richters brillianteste Filmattraktion. Frauen, die leben. Mächtiges dramatisches Filmspiel in 4 Akten. Memento mori. Mysteriöses Filmspiel in 3 Akten.

Intim-Kabare. Teréz-körút 46. Tel. 65-54. Minden este 8 órákor. Niki a háremben. Operett 1 felvonásban. Hogy kell udvarolni. Iréa. Irta Guthi Soma. Monte Christo. Vigjáték. Irta Bekéfi László. Három piros rózsá. Irta Erdős Dező. Magánszámok. Konferál Kovács Andor. Jegyek előre váltthatók a pénztárnál és az összes jegyirodáknál.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Válás után'. Donnerstag, 5. September, 'Közönyt közönytel'. Freitag, 6. September, 'Romeo és Julia'. Samstag, 7. September, 'A nők barátja'. Sonntag, 8. September, 'Uri divat'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Baccarat'. Donnerstag, 5. September, 'Az asszony és a bábú'. Freitag, 6. September, 'Baccarat'. Samstag, 7. September, 'A tanítónő'. Sonntag, 8. September, 'Az asszony és a bábú', abends 'Baccarat'.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend 'Médi'. Sonntag, Nachm. 'Háron a kislány'.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend 'A Kőszívű ember fia'. Sonntag nachm. 'A szerető'.

Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend 'Pillangó főhadnagy'. Sonntag, nachm. 'Stambul rózsája'.

Wochenplan des Hauptstädtischen Sommertheaters. Jeden Abend 'Tul a nagy Krivánon'.

Wochenplan des Belvárosi színház. Jeden Abend 'Kék orgonák'.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Válás után'. Donnerstag, 5. September, 'Közönyt közönytel'. Freitag, 6. September, 'Romeo és Julia'. Samstag, 7. September, 'A nők barátja'. Sonntag, 8. September, 'Uri divat'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Baccarat'. Donnerstag, 5. September, 'Az asszony és a bábú'. Freitag, 6. September, 'Baccarat'. Samstag, 7. September, 'A tanítónő'. Sonntag, 8. September, 'Az asszony és a bábú', abends 'Baccarat'.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend 'Médi'. Sonntag, Nachm. 'Háron a kislány'.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend 'A Kőszívű ember fia'. Sonntag nachm. 'A szerető'.

Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend 'Pillangó főhadnagy'. Sonntag, nachm. 'Stambul rózsája'.

Wochenplan des Hauptstädtischen Sommertheaters. Jeden Abend 'Tul a nagy Krivánon'.

Wochenplan des Belvárosi színház. Jeden Abend 'Kék orgonák'.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Válás után'. Donnerstag, 5. September, 'Közönyt közönytel'. Freitag, 6. September, 'Romeo és Julia'. Samstag, 7. September, 'A nők barátja'. Sonntag, 8. September, 'Uri divat'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Baccarat'. Donnerstag, 5. September, 'Az asszony és a bábú'. Freitag, 6. September, 'Baccarat'. Samstag, 7. September, 'A tanítónő'. Sonntag, 8. September, 'Az asszony és a bábú', abends 'Baccarat'.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend 'Médi'. Sonntag, Nachm. 'Háron a kislány'.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend 'A Kőszívű ember fia'. Sonntag nachm. 'A szerető'.

Nemzeti Színház. II. József császár. Kezdeté fel 8 órákor.

Vigszínház. Feltékenység. Kezdeté 8 órákor

Városi Színház. Médi. Kezdeté 8 órákor.

Royal-Orfenm. Jeden Abend 8 Uhr das brillante Septemprogramm.

Belvárosi Színház. (Modern Szinpad.) Koronaherceg-utca 6. sz. Variété Kék orgonák Ugyanaz balra Kezdeté pontban 8 órákor

Fasor-Kabare. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33. Rajnai, Kertész, Vendrei a darabokban, Szöllösi, Szász, Békeffy, Ürmösy, Vengrey, Vera magánszámokkal lépnek fel estként. Vasárnap és keddnap d. u. 5 órákor mérsékelt helyárakkal a teljes esti műsor.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Válás után'. Donnerstag, 5. September, 'Közönyt közönytel'. Freitag, 6. September, 'Romeo és Julia'. Samstag, 7. September, 'A nők barátja'. Sonntag, 8. September, 'Uri divat'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Baccarat'. Donnerstag, 5. September, 'Az asszony és a bábú'. Freitag, 6. September, 'Baccarat'. Samstag, 7. September, 'A tanítónő'. Sonntag, 8. September, 'Az asszony és a bábú', abends 'Baccarat'.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend 'Médi'. Sonntag, Nachm. 'Háron a kislány'.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend 'A Kőszívű ember fia'. Sonntag nachm. 'A szerető'.

Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend 'Pillangó főhadnagy'. Sonntag, nachm. 'Stambul rózsája'.

Wochenplan des Hauptstädtischen Sommertheaters. Jeden Abend 'Tul a nagy Krivánon'.

Wochenplan des Belvárosi színház. Jeden Abend 'Kék orgonák'.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Válás után'. Donnerstag, 5. September, 'Közönyt közönytel'. Freitag, 6. September, 'Romeo és Julia'. Samstag, 7. September, 'A nők barátja'. Sonntag, 8. September, 'Uri divat'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Baccarat'. Donnerstag, 5. September, 'Az asszony és a bábú'. Freitag, 6. September, 'Baccarat'. Samstag, 7. September, 'A tanítónő'. Sonntag, 8. September, 'Az asszony és a bábú', abends 'Baccarat'.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend 'Médi'. Sonntag, Nachm. 'Háron a kislány'.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend 'A Kőszívű ember fia'. Sonntag nachm. 'A szerető'.

Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend 'Pillangó főhadnagy'. Sonntag, nachm. 'Stambul rózsája'.

Wochenplan des Hauptstädtischen Sommertheaters. Jeden Abend 'Tul a nagy Krivánon'.

Wochenplan des Belvárosi színház. Jeden Abend 'Kék orgonák'.

Wochenplan des Nationaltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Válás után'. Donnerstag, 5. September, 'Közönyt közönytel'. Freitag, 6. September, 'Romeo és Julia'. Samstag, 7. September, 'A nők barátja'. Sonntag, 8. September, 'Uri divat'.

Wochenplan des Lustspieltheaters. Mittwoch, 4. September, 'Baccarat'. Donnerstag, 5. September, 'Az asszony és a bábú'. Freitag, 6. September, 'Baccarat'. Samstag, 7. September, 'A tanítónő'. Sonntag, 8. September, 'Az asszony és a bábú', abends 'Baccarat'.

Wochenplan des Stadttheaters. Jeden Abend 'Médi'. Sonntag, Nachm. 'Háron a kislány'.

Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend 'A Kőszívű ember fia'. Sonntag nachm. 'A szerető'.

FOLIES CAPRICE. Telefon: 14-22. Révay-utca Nr. 18

Direktion: Gebrüder Keleti. Oberregisseur: Emil Tábori. Kapellmeister: Albert Hetényi-Heidelberg. Abends 8 Uhr. Novitát! Hotel Jobb mint otthon. Novitát! Posse in einem Akt von Emil Tábori. Regie: Emil Tábori. Novitát! Der Nachtportier. Novitát! Schwank in einem Aufzuge von Josef Armin. Regie: Emil Tábori. In neuen Solonummern: Armin Springer, Elise Saldern, usw. usw. Im ersten Stocke: Casino-Mulaté: Erstklassige Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Beginn: 8 1/2 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr

Carmellini, Latoures, Holborn, Oliska, Willy Schenk, Arica und das brillante Septemprogramm. Donnerstag nachm. halb 4 Uhr bei kleinen Preisen das neue Programm. - Biercabaret von 8-12 Uhr. - Schlagerprogramm. - Ausgezeichnete Küche.

NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Jeden Abend von 8-12 Uhr 5 neue Possen und das neue Schlagerprogramm. - Ausgezeichnete Küche. Zigeunermusik. - Parkettanz.

VI., Szerecsen-utca 35. szám. KIS KOMÉDIA. Telefon: 120-77. (Direktion: Rott-Steinhardt) im KRISTÁLYPALOTA. Jeden Abend 7 1/2 Uhr: 'Csomote-szesz', Schwank von A. Trebitsch. 'Geschäft ist Geschäft', Posse von Glinger und Tanssig. In den Hauptrollen Rott und Steinhardt. Berta R. Török und Steinhardt mit neuen Soli, sowie das glänzende Variété-Programm. Nach Schluss der Vorstellung in der Kristály Bar Musik u. Tanz.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

Saisonschluss den 15. Oktober. HENRY Vergnügungs-Etablissement, Városliget. Täglich ab 3 Uhr (auch bei Regenwetter) fortlaufende Vorstellungen. Auf der Bühne das In der Manege Riesen-September-Programm. Neu, einzig dastehend: Die 4 Sylphiden in der Luft und weitere 30 erstklassige Variété- u. Manegeschlager. Die tägliche Abendvorstellung mit dem ganzen grossen Riesen-Weitstadt-Programm beginnt an Wochentagen um 8 Uhr, an Sonntag und Feiertagen um 1/9 Uhr abend.

FÖVÁROSÍ ORFEUM. Heute und täglich das erfolgreiche Eröffnungs-Programm.

Négy heti szabadság. Posse mit grossen Lacherfolg u. die erstklassigen Variété-Attraktionen. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Műv. igazgató: Balassa Jenő. Zenei vezetője: Marthon Géza. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33.

Fasor-Kabare. Igazgatója: Upor József. Az előadás kezdete este 9 órákor.

Rajnai, Kertész, Vendrei a darabokban, Szöllösi, Szász, Békeffy, Ürmösy, Endrey, Vera magánszámokkal lépnek fel estként. Minden vasár- és keddnap délutánján 5 órákor mérsékelt helyárakkal a teljes esti műsor.

Franz Rauchwetter, Fabrikant in Bielefeld, wünscht behufs Ausübung seines ung. Patentes Nr. 68831 betr. 'Rechenmaschine'.

mit ungarischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwaltsbureau.

Max Adler, dipl. Maschineningenieur, beedeter Patentanwalt, Budapest, VI., Teréz-körút 52.

Alois Fuchs, Installateur in Mährisch-Ostrau, wünscht behufs Ausübung seines ung. Patentes Nr. 52542 betr. 'Kleideraufzug'.

mit ungarischen Fabrikanten od. Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwaltsbureau.

Max Adler, dipl. Maschineningenieur, beedeter Patentanwalt, Budapest, VI., Teréz-körút 52.

Die Firma Deutsche Waffen- und Munitions-Fabriken in Berlin, wünscht behufs Ausübung ihres ung. Patentes Nr. 65525 betr. 'Zweifach wirkendes Kugeldrucklager für wagrechte oder geneigte Achsen'.

mit inländischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentanwaltsbureau.

Max Adler, dipl. Maschineningenieur, beedeter Patentanwalt, Budapest, VI., Teréz-körút 52.

WENZEL, Russen, Schwaben, Mäuse und Ratten vertilgt unter Garantie. Meer Lipót, VI. Aradi-u. 22. I. em. 5.

Kleiner Anzeiger.

Ausschlüsse werden erteilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Formierung des Infantenheim ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen sind die nötigen Daten (Telephon 26-10) jedes Wort folgend pro Einheitszahlung 40 (vierzig) Heller, das Zielwort sowie jedes festschreibende Wort 80 (achtzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 4 Kronen. Für Stellenfahrende folgt jedes Wort 25 G., fettgedruckte Worte 50 G., und die kleinste Anzeige 2 Kronen 50 Heller.)

Kauf u. Verkauf. Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-Schränke billigst. Budapest, Kaffeehandlung, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 8825

300 drb. ablak. ajtó. 300 darab márványlépcső, 50.000 alig használt deszka olcsón eladó. Mester-utca 41. 4039

Falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kauft zu Höchstpreisen. Baross-utca 53. Paterra 6. 4757

Schreibmaschine kauft ich, auch aus der Provinz. Briefe mit System- und Preisangabe unter 'Fekete Demeter' an die Exp. eintreten. 4760

Möbel, allerlei feinste Wohnungseinrichtungen, Luster etc., billigste Einkaufsquelle Baross-utca 9. 8532

Zu sofortiger Hebernahme haben zirka zwei Waggon Zwiebel abzugeben. Nähere Aufklärung bei Bohndische Ziegelfabrik, Nagyhikinda. 9910

5 St. Essigfässer, 1 St. Denaturierungsbottich (24 Sektoliter Inhalt), 1 St. Weisbottich und 300 Kgr. Essigpäne wären sofort billig abgegeben bei Armin Székely, Mókubán, Arva megye. 9911

Zwei wertvolle Patente sind zu verkaufen. Nähere Adr. in der Exp. 94997

Zongorák, pianinok eladóak, veszek, cserélhetők, bérlethetők. Szerecsen-utca 33, Kernács. 95033

Alle falsche Zähne, wenn auch gebrochen, kauft zum höchsten Preis. Altküster u. verschiedene Gegenstände. Bujkograd, Tisza Kálmántér 13. Korrespondenzkarte genügt. 89424

Herrschafsmöbel kauft, verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herzzimmer, Teppiche, Luster, Kücheneinrichtungen. Laz, Almásyter, Ecke Vörösmarty-utca. Telefon 11-55. 94893

Möbel, solid, eventuell günstige Zahlungsbedingungen: Barenhaus Balázs, Vilmos császár-ut 43. 95135

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen. Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Schwarz, Mehmed szultán-ut 21. 94070

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kauft zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 94045

Brillanten, Gold und allerlei Juwelen kauft zu allerhöchsten Preisen. Komme ins Haus. Postl, Semmelweis-utca 19, I. em. Telefon 163-69. 94046

Brillanten, Gold, Silber, Antiquitäten kauft allerhöchst Schiller, Kecksméti-utca 11. 37901

Möbelhof liefert die besten Tischler- und Tapezierer-möbel zu anerkannt billigen Preisen. Schwarz Lipót és testvere, Budapest, Hársfa-utca 37, Wesselenyi-utca keresztezés. 94413

'Régi Butorszalon' Perenczik-tere 3, Mezzanin. Preisliche Auswahl in bemalten, neuen und Antikmöbeln; billigst zu haben. Kauf Verkauf, Umtausch. Telefon 82-13. 95136

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschaften kauft allerhöchst. Singer, Eger-utca 11. 37939

Goldreinigung von 10-16 Kronen per Gramm. Brillanten, Verlassenschaften kauft ich zu allerhöchsten Preisen. Spann, Jemelner, Wesselenyi-utca 6. 95109

Kaufe allerlei Weißwäsche (auch gebrauchte), Leinwand etc. Parti-áruház, Csengery-utca 1. 95105

Singl-Klavier, im besten Zustande, preiswert zu verkaufen. Damjanichgasse 46, 111. 6. 1124

Stellen-Gesuche. Ein pensionierter Sparkassakassier, seit drei Jahren Leiter einer größeren Holzexploitation, in ungehindigter Stellung, militärfrei, sucht Stellung als Rentmeister, Kassier oder sonstigen Vertrauensposten. Derselbe beherrscht die deutsche und ungarische Sprache in Wort u. Schrift und spricht gut rumänisch und kroatisch. Eine Kaution von 25-30.000 K. könnte erlegt werden. Derselbe ist bereit, den Posten auch nur über Kriegsdauer anzunehmen. Gesf. Anträge an die Exp. u. 'Vertrauenspost'. 9905

Häusbesitzerin oder anderweitig interessierten Personen anzuzeigen. Häusbesitzerin, 37 éves, róm-kath. perfekt német-magyar. Levélk. 'Megbízható 939', jelölve a kiadóra. 94939

Képzett Mann, Kaufmann, in einigen Branchen kundig, sucht seinen Posten zu ändern. Unter 'Kaufmann 140' an die Exp. 95140

Tüchtige Stütze wünscht in besserem Hause unterzukommen. Adresse Lima Niedermann, Hagen b. Wels Nr. 3, Oberösterreich. 95097

Musikassistentin, Deutsche, hochgebildet, sucht sofort passende Stellung. Briefe erbeten an Assistentin bei Hoffmann, Bielefeld, Kaiser Franz Josefstrasse 23. 95127

Fraulein, Fortschrittslehrerin, verlässliche Buchhalterin und Korrespondentin, tüchtig im Pianospizieren, sucht Stelle, eventuell in eine Gutskanzlei. Gesf. Zuschriften unter 'Gewissenshaft 123' an die Exp. d. Bl. 95123

Reichsdeutsche sucht Posten für alles ab 15. Sept. Zuschriften erb. unt. 'Reich 038' an d. Exp. d. Blattes. 95098

Kanzleiarbeiten aller Art, wie Abrechnungen, Abrechnungen etc., gleichgültig ob ungarisch oder deutsch, übernehme daheim. Geneigte Angebote unter 'C. G.' III., Lajos-utca 121. ajtó 7. 95150

Deutsches Kinderfräulein sucht Provinzstelle. Beschäftigung Lohn. Gute Behandlung erwünscht. 'Berta', József-körút 2, Trafik. 37940

Kárpitos ajánkozik házakhoz. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 37941

Suche deutsche schriftliche u. sonst. leichtere Abendbeschäftigung. Briefe erbeten unter 'Abendbeschäftigung 816' an die Exp. 94846

Mietung und Vermietung. Neuer Herr sucht möbliertes, abfot. reines Zimmer in modernem Hause. Vorzulegen. Anträge unter 'Dauermieter 123' Exp. d. Bl. erbeten. 95129

Suche 3-4zimmerige Wohnung, möbliert, mit Küche und Badezimmer. Panierfabrik, O-utca 49. Telefon 28-90. 95117

Einfaches, nettes Zimmer sucht für 15. September. Beantw. C. Loishandl, Wien, IX., Althanplatz 4. 94593

Möbliertes nettes Zimmer mit zwei Betten ist sofort zu vermieten. V., Csáky-utca 49, IV. 11. 94099

Szobafarás ajánkozik egyszerű polgári szobákhoz szolid hivatalnokember. Ajánlatok lehetöleg az V. VI. kerületből ármegjelöléssel kéretnek 'K.N.118' jelölgén a kiadóhivatalba. 95118

Irodahelyiségnek alkalmas butorzatlan szoba, lehetőleg Belvárosban, telefonnal, sürgösen kerestetik. Megkeresések 'H. E.' alatt Blockner hirdetőbe. Semmelweis-utca. 1125

Offene Stellen

Barneime ungar. Inten- gesellschaft in großer Pro- ningsstadt sucht zu ehehal- dem Eintritt perfekte ungar- isch-deutsche Stenotypistin od. perfekte Stenotypistin od. perfekte selbständig korre- spundierende Arbeitskraft, welche über langjährige bei großen Unternehmen erwor- bene Geschäfts- und Bureau- rarisches verfügt. In beiden Sprachen geschriebene, ent- sprechend ausgestattete Of- ferte sind unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. „Gut bezahlte Lebensstellung“ an das Annoncenbureau Rudolf Maske, Budapest, Andrassy- ut 2, zu richten. 1108

Jüngere, tüchtige Gäng- lingspfelegerin, mit besten Zeugnissen, per sofort ge- sucht. Borzuttellen 9-11. Ad. 4-6 Schulz, V., Zrínyi-utca 17, IV. Tür 1. 1119

Imahás. Főherceg Sándor- tőr 4 (József-körút 31 mel- lett lévő) Intim-kávéház termében szép imahás van berendezve, hol kitű- nő kántor és rabbi végzi az istentiszteletet. Ülések mindennap reggel- től estig bérlehetők. 8740

Okl. vallásos izr. tanító- nól öt gyermekekhez (I/III, I/IV, elemi, I/I, I/II, felsőbb leányiskola, I/II fiugymnázium oszt.), perfekt haladók, zongora- tanítás, francia nyelv- ismerettel, 300 kor. havi fi- zetessel, teljes ellátás, uti- költségek megterítéssel, szeptem- ber 15-től acceptálok. Ajánlatok bizonyítvány s lehetőleg fényképpel Schlessinger Arm., Zolyom- miklós, küldendők. 3912

Fräulein zu amtsinhalb- jährigem Kind wird gesucht. Vorstellung zwischen 9-6 Uhr. V. Vecsey-utca 5, III. Stock 9. 95110

Suche Französin für Nach- mittage dreimal wöchentlich gegen Wohnung und halbe Verköstigung. Hajós-utca 15, IV. 1. 95133

Realitäten

Kistarcán Budapest-Cin- kola-Gödöllői vonalon, közvetlen az állomásnál gyönyörű telkek 6 évi részletfizetésre eladó. Ott egyúttal a szükséges építési anyagok is kaphatók. Bovebbet Róna Márton állomásfőnöknél, Kerepesi- ut 10. sz. 1107

Tátrában régi hirneves gyógytelep, huszónóhol- das lenyvelsel, jelenleg négy orvos gyógykezelés- sel, többféle gyógyszerkö- zékkel, megvehető, — esetleg modernizált meg- nagyobbitásra részvény- társasággá alakítható. Huszónó szazalékos ka- matozás biztosítva. Csak előkelő milliommok ér- deklódhatnak. Négyezer- holdas magnásbirtok gyógy- fürdővel, ipartelepvel, ritkaság vadászterület- tel, pazar felszereléssel, megvehető. Kétezerholdas hirneves mintagazdaság balatonparti vármegyében eladó. Ezerholdas birtok kastéllyal, gazdag felsze- reléssel eladó. Nyolc- százholdas birtok Szol- nok megyében, gyorsvo- natú állomásnál, gazdag felszereléssel, eladó. Bérbevehető ezerhold kö- rül több birtok. Bérpalota Andrassy-ut mellett el- adó. Könyvnyomda, na- gyobbszabású, lehetőleg szedőgépekkel, sürgős megvételre kerestetik. Fel- viágosítás Török István hirlaprodájában, Buda- pest, Rákóczi-ut hatvan- egy. Törvényszékileg be- jegyzett cég. Telefon. Ugyanott birtokok, erdők, bérletek minden terjedel-emben, paloták, bérhá- zak, villák, családi házak azonnal kaphatók. Birtok- jegyzék ingyen. 95108

Gödöllön villa, 4 szobás, 640 négyzetöl, gyümöl- csős, sürgősen eladó, be- rendszelést vagy anélkül, azonnal átvehető. Bövch- bet Gödöllön, Fűrdő-utca 3, Bartalics. 37947

Megvételre keresek ház- telket vagy földszintes házat Budapesten vagy környékén, ajánlót díjaz- zok. Pauzev, Erzsébet- falva, Izabella-utca 7. 5883

Intelligentes, bescheidenes Fräulein wird zu sechs- jährigem Mädchen sofort auf- genommen. VII., Hernád- utca 54, I. 4. 1121

Suche eine Erzieherin, Jer., zu drei Mädchen, zwei 1. Bürger, eines 3. Bürger- kind. Schneider, Pöbdeny via Pöstyén. 95101

Diverse

Gelechtschaare der Damen entfernt günstig unter Ga- rantie Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38 (gegenüber Pariser Waarenhaus). Pro- binanzversand diskret mit Ge- brandsanweisung. Nur „Miracle“ ist echt! Gesicht- spflege, Sommerprossen, Mit- tesser, sämtliche Schönheits- fehler-Entfernung. 94047

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antik Gtis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 94489

Ein Tempelstük (Frauen), Kultustempel, für die hohen Feiertage zu haben. Vörö- smarty-utca 57, IV. 38. 95120

Damen. Herzlich geprüfte, strenge Masseuse Maria Te- rezia-tér 3, III. 23. 211. 95115

Dohánytemplomban férfi és női ülék unnepekre kapható. Kigyó-utca 4, II. 14. 1123

Zwei Tempelstük, Tabak- oder Rombachgasse, werden preiswert für ewige Zeiten gekauft. Sofortige Bezah- lung. Kertész-utca 16, I. 6. 4761

Geschäfte

Antiquitäten-Geschäft samt Wohnung und Barc sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 95107

Társat vagy társnőt ke- resek nagyforgalmu kávé- házamhoz 30,000 koroná- val. Rökk Szilárd-utca 25, vendéglős. 37944

Suche mich in einem besse- ren Geschäft beteiligen. Brande Rebenjache. Gefl. Zuschriften Rottenbiller- u. 44, I. 15. 6647

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gemessen- haft. Bureau Szeghő, Buda- pest, Arenasträße 68. Te- lefon 8866

Parlaments- Stenographen leiten die Erste Gabelsber- gische Landesschule. (Dr. Jabro, Dr. Gharinati.) Han- delslehrelehre. Hegedüs Sándor-utca 7. Einschreibun- gen nom 26. Aug. 94635

Ungarischen praktischen Sprachunterricht erteilt vor- züglicher Linguist. Fűredi, István-ut 34. 37911

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gemessen- haft. Bureau Szeghő, Buda- pest, Arenasträße 68. Te- lefon 8866

Parlaments- Stenographen leiten die Erste Gabelsber- gische Landesschule. (Dr. Jabro, Dr. Gharinati.) Han- delslehrelehre. Hegedüs Sándor-utca 7. Einschreibun- gen nom 26. Aug. 94635

Ungarischen praktischen Sprachunterricht erteilt vor- züglicher Linguist. Fűredi, István-ut 34. 37911

Egyetemi hallgató elemi- és középiskolai tanuló- k oktatását vállalja. Hé- bert is tanít. Lustig. An- drassy-ut 28, felem. 10. 8875

Lipótvárosi továbbképző, nyelviskola és kereske- delmi tanfolyam. Falk Miksa-utca 13. Telefon 116-95. 8870

Intelligentes Fräulein, das deutschen Unterricht ertei- len kann, zu 2 Kindern von 6 und 10 Jahren, für Nach- mittage gesucht. Gintan Be- nef. VI., Felső erdősor 25, III. 28. 95128

Korrespondenz

Intelligenter junger Mann sucht die eheliche Bekann- tchaft eines feinen jungen Mädchens. Gefl. Zuschriften unter „Freundschaft 980“ an die Exp. erbeten. 94959

Heiratsanträge

Gelebte Witwe, kinderlos, alleinstehend, Ende Vier- ziger, katholisch, mit 130,000 Kronen Vermögen u. eingerichteter Wohnung, sucht einen passenden Ver- bündgen, 48-60 Jahre alt, in ähnlichen Verhältni- sen. Pensionist oder Privat- tier bevorzugt. Haunflache gebetener, gutmütiger Cha- rakter. Nichtanonyme ernte Anträge erbeten in Doppel- anwert u. „Kamerad 124“ an die Exp. 95124

Heiratsanträge

Feine Dame, sehr ökonom., musik., mit 20,000 K. Ver- mögen, Mindesteink. 4800 Kronen, sucht hochintelligen- ten Gatten, nicht unter 35 Jahren. Freundl. Zuschrift. unter „Heimat 242“ an die Exp. 16243

Heiratsanträge

Für meine Tochter, Jer., suche passenden Bewerber behufs Ehe. Dieselbe ist 28 Jahre alt, mit musikal. Er- werb. Sprachkundig und besitzt einiger Wille Vermö- gen. Gefl. Anträge unter „Nichtanonym 242“ an die Exp. 16243